

integral informiert

Online-Journal des Integralen Forums
für die integrale Lerngemeinschaft

Inhalt:

Einleitung der Redaktion S. 3

Themenschwerpunkt: Soziokulturelle Entwicklung

A) **Advanced Integral Besprechung
(Lektion 6 Kollektive Entwicklung)** S. 4

Michael Habecker

B) **Ken Wilbers Halbzeit der Evolution
(Zusammenfassung)** S. 36

Michael Habecker



Intention:

Das Online Journal des *Integralen Forums* hat die Absicht, über Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen der Arbeit Ken Wilbers und des Integralen Institutes (I-I) deutschsprachig zu berichten. Die Kenntnis der aktuellen Entwicklungen ist die Grundvoraussetzung für ein Verständnis und - daraus folgend - für Anwendungen, Diskussionen und Kritik an dieser Arbeit. Ken Wilber und das I-I sind über unsere Aktivitäten informiert, wir weisen jedoch darauf hin, dass dieses Journal kein vom I-I „autorisiertes“ Journal ist.

Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Inhalte dieses Journals nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt sind.

Impressum:

Herausgeber: www.integralesforum.org

in Kooperation mit der Integralen Initiative Frankfurt e. V. (IIF)

Verantwortlich: INTEGRALES FORUM e.V., Spremberger Str. 1, 12047 Berlin

ISBN : 978-3-933052-20-9

Erscheinen: 6x jährlich (etwa 50 Seiten)

Bezug: über Online-Abo, Bestellungen über www.integralesforum.org

Preis: Das Abo des Online Journals kostet 40 € jährlich und geht einher mit einem Zugang für das Content-Portal „Integrales Leben“ auf www.integralesforum.org.

Es wird per Email an die Empfänger verschickt.

Alte Ausgaben stehen online im Archiv zur Verfügung.

Mehr Informationen unter www.integralesforum.org

Redaktion und Lektorat: Michael Habecker, Sonja Student, Dennis Wittrock

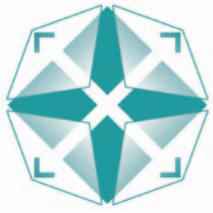
Übersetzung: Michael Habecker

Layout: Jürgen Schröter (Ausführung: Uwe Schramm)

Email: oj@integralesforum.org

Einführung

Einleitung der Redaktion



Integrales Leben
.....

In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit dem Thema soziokulturelle (oder kollektive) Evolution. Von Ken Wilber gibt es aus dem Jahr 1983 einen Aufsatz zu diesem Thema, veröffentlicht in den *Collected Works Vol. 4 (Sociocultural Evolution)*, der bereits vieles von dem vorwegnimmt, was er dann in seiner späteren Arbeit verfeinert hat – die Differenzierung in die vier Quadranten, die Unterscheidung von Ebenen und Linien und die Unterscheidung von individuellen (ich) und sozialen (wir) Holons. Grundlage der Veröffentlichung hier ist der Kurs *Advanced Integral* von www.coreintegral.com, der Wilbers Theorie und Praxis aktuell zusammenfasst und ausführlich erläutert. Dabei wird deutlich, wie sehr Wilbers Werk eine Demonstration der Entwicklungsdynamik von „transzendiere und bewahre“ ist und eines auf dem anderen aufbaut. In einem ausführlichen Audiobeitrag äußert sich Wilber zu zwei seiner früheren Bücher, vor allem zum Buch *Halbzeit der Evolution*, das wir hier in einem Beitrag zusammenfassen.

Die Redaktion

A) Advanced Integral

Michael Habecker

Besprechung (Lektion 6 Kollektive Entwicklung)

Übersicht

Integral und Leading Edge

- Kollektive Entwicklung
- Merkmale und Eigenschaften sozialer Holons
- Austauschbeziehungen und Ebenen von „Nahrung“
- Unterdrückte und verzerrte Austauschbeziehungen
- Kritische soziale Theorie

Lernweg Kulturelle Evolution (UL Quadrant)

- Vor-menschliche und prä-archaische Welt-Räume
- Das Modell von Jean Gebser
- Die Dialektik von Würde und Katastrophe bei Entwicklung

Lernweg sozio-systemische Evolution (UR Quadrant)

Sozio-kulturelle Entwicklung heute

- Die Einsichten von Karl Marx
- Entwicklungsdynamiken UR und UL
- Entwicklung, Legitimität und Authentizität
- Revolutionen und soziale Transformationen
- Entwicklungslinien
- Zusammenhalt und Outlaws
- Isomorphische und paramorphische Entwicklungslinien
- Das Soziogramm
- Artefakte und Gemeinschaft
- Entwicklungslinien sozialer Holons

Anhang 1 - Austauschbeziehungen und Unterdrückung

Anhang 2 - Ken Wilber über seine Bücher *Integrale Psychologie* und *Halbzeit der Evolution* im Hinblick auf seine neuere Unterscheidung von Strukturstufen und Zustandsstufen

Anhang 3 - Ken Wilber, aus dem Vorwort der *Collected Works, Volume 3, S. 13* (Einführung)

Anhang 4 - Ken Wilber, aus *Der Glaubende Mensch*, S. 87

Anhang 5 - Zu den Begriffen Legitimität und Authentizität, aus: *CoreIntegral, Advanced Integral, Lesson 2, Lektion 20*

Ein Verständnis von kollektiver oder soziokultureller Entwicklung ist ein Schlüssel zum Verständnis der gemeinschaftlichen Welt, die auch die Welt von Wirtschaft, Politik, Finanzen und Gesellschaft ist. So gesehen hat dieser Kursteil eine große praktische Bedeutung für die Zukunft von Gemeinschaften und der Welt als ein Ganzes.

Integral und Leading Edge

Die Lektion beginnt mit der ernüchternden Feststellung, dass die Welt noch weit entfernt ist von etwas, was man als ein integrales Bewusstsein bezeichnen kann (Gebbers *a-perspektivische Ebene*, Loevingers *autonome* oder *integrierte Stufen*, Maslows *Selbstverwirklichung* oder Wilbers *zentaurisches Selbst* und *reife Schaulogik*). Doch gleichzeitig sagt uns die Entwicklungsforschung, dass ein erheblicher Teil der Bevölkerung, etwa 25%, sich auf der Entwicklungsstufe vor der integralen Stufe befindet, die mit der Farbe *Grün* (sowohl bei *Spiral Dynamics* als auch im Regenbogenspektrum) bezeichnet wird. Da diese *grüne* Bewusstseinsstufe schon seit einigen Jahrzehnten existiert, hat es den Anschein, dass vielleicht ein Drittel derjenigen, die sich dort befinden, nun bereit ist zum Sprung in die nächsthöhere Entwicklungsstufe, als eine Stufe, die als *integrale* Bewusstseinsstufe bezeichnet werden kann. Das bedeutet, dass der derzeitige Anteil von bescheidenen etwa 2% Menschen mit integralem Bewusstsein demnächst auf 5%, 10% oder noch mehr anwachsen könnte. Anzeichen dafür werden sich in jeglicher Form von Avantgarde finden, in der akademischen Welt, den Künsten, sozialen Bewegungen, Spiritualität und Meinungsführerschaft. Ein konkretes Anzeichen dafür ist die zunehmende Verbreitung von integralen Theorien in der akademischen Welt, wo sie mehr und mehr den postmodernen Pluralismus abzulösen beginnen.

Kollektive Entwicklung

Kollektive Entwicklung wird definiert als die Entwicklung sozialer Holons in den äußeren (unterer rechter Quadrant) und inneren (unterer linker Quadrant) Dimensionen.

Kollektive Entwicklung beginnt ganz am Anfang mit dem Urknall, und geht Hand in Hand mit der individuellen Entwicklung, als ein Vier-Quadranten Ereignis zunehmender Differenzierung und Integration.

Es gibt große Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen individueller und kollektiver Entwicklung. Ein Unterschied ist: Bei der individuellen Entwicklung verschiebt (entwickelt) sich die Tiefenstruktur der „dominanten Monade“ (des Ichs oder Selbst), wohingegen bei der kollektiven Entwicklung sich die vorherrschenden Austauschbeziehungen und die Produktionsbedingungen verschieben (bzw. entwickeln).

Merkmale und Eigenschaften sozialer Holons

Soziale Holons haben ganz unterschiedliche Formen. Eine Poker spielende Gemeinschaft ist ebenso ein soziales Holon wie eine Familie, eine Organisation oder ein Ökosystem.

Die Merkmale sozialer Holons sind:

- Sie haben kein *individuelles* Innerliches (das haben nur individuelle Holons).
- Damit haben soziale Holons auch kein individuelles Ich.
- Soziale Holons haben jedoch ein Eigenleben und erschaffen und tragen zur Hervorbringung der Welt mit bei.
- Sie „berühren“, so könnte man sagen, die Welt ausschließlich durch die unteren Quadranten.
- Soziale Holons bestehen nicht aus Teilen, sondern aus Mitgliedern (welche wiederum individuelle Holons sind – „partners not parts“). Ein Pokerspiel hat individuelle Beteiligte, eine Familie besteht aus individuellen Familienmitgliedern, eine Organisation hat Mitarbeiter, und der Planet Erde hat Bewohner.
- Neben seinen Mitgliedern ist ein soziales Holon charakterisiert durch die gemeinschaftlichen Austauschbeziehungen des unteren rechten und des unteren linken Quadranten.
- Soziale Holons haben einen vorherrschenden Modus von Austauschbeziehungen (oder Resonanz oder Diskurs). Dieser wird auch mit *Nexus-Agenz* bezeichnet, im Unterschied zur Agenz individueller Holons. Um ein Mitglied eines sozialen Holons zu sein, muss man sich „auf gleicher Wellenlänge“ befinden und die sozialen „Spielregeln“ beherrschen. Diese vorherrschende Resonanz übt einen starken Einfluss auf alle Mitglieder aus („sozialer Druck“), doch im Unterschied zu den Zellen eines individuellen Organismus, die keine Wahl haben, wenn sich der Organismus bewegt, bleiben den Mitgliedern eines sozialen Holons individuelle Freiheiten.

Austauschbeziehungen und Ebenen von „Nahrung“

Den Begriff von Austauschbeziehungen, als ein Schlüsselbegriff sozialer Holons, verwendete Wilber erstmals im Buch *Halbzeit der Evolution*, wo er die Entwicklungsstufen als Stufen unterschiedlicher Austauschbeziehungen beschrieb. (Siehe hierzu den Text Anhang 1)

Dies ist einer der Gründe, warum Psychologie immer auch eine soziale Psychologie ist. Kein Individuum existiert für sich, sondern ist immer schon und von Anfang an eingebunden in soziale Holons und nimmt an vielfältigen Austauschbeziehungen teil.

Hierzu ein einfaches Beispiel mit einem Fünfstufenmodell

<u>Ebenen</u>	<u>Formen von Austauschbeziehungen</u>
Materiell	Körper – Arbeit – physische Umgebung
Emotional	Atem – Sexualität - Gefühle
Geist [mind]	linguistische Kommunikation
Seele	psychische und subtile Beziehungen
GEIST [spirit]	Gott-Kommunion und Gott-Identität

Entwicklung kann gesehen werden als ein Lernvorgang des Verdauens immer subtilerer Formen von „Nahrung“ (physisch, emotional oder symbolisch).

Entwicklung kann gesehen werden als ein Lernvorgang des Verdauens immer subtilerer Formen von „Nahrung“ (physisch, emotional oder symbolisch). Für jede Ebene charakteristisch sind bestimmte Arten von Bedürfnissen, Nahrung und Austauschbeziehungen. Aus der Komplexität von Gütern, Artefakten und „Nahrungsarten“, die auf einer Ebene ausgetauscht werden, setzt sich die soziale Dimension der jeweiligen Ebene zusammen. Das, was ausgetauscht werden kann, ist *intern* im Hinblick auf ein soziales Holon. (Auf der *Bernstein* Ebene der Zugehörigkeit sind die Austauschbeziehungen gekennzeichnet durch den Austausch von *Bernstein*-Artefakten, Symbolen, Erzählungen und Bedeutungen, welche die *Bernstein* Struktur bestätigen und verfestigen.)

Unterdrückte und verzerrte Austauschbeziehungen

Die Austauschbeziehungen emergieren holarchisch mit den Entwicklungsebenen, zu denen sie gehören, auf eine transzendierende und bewahrende Weise. Weil die höhere Ebene ihre Vorgängerebene transzendiert, kann sie diese auch unterdrücken und damit verzerren. Die unteren Ebenen ihrerseits können auf höhere Ebenen zurückwirken. Am Beispiel der Erkenntnisse von Karl Marx bedeutet dies: Gestörte materielle Austauschbeziehungen führen zu Verzerrungen von Kunst, Philosophie und Religion. Die Ideologien (im negativen Sinne), die daraus entstehen, basieren auf gestörten materiellen Austauschbeziehungen. Als Ideologien dienen sie dazu, die gestörten Austauschbeziehungen aufrechtzuerhalten, und Religion wird somit zu einem „Opium fürs Volk“. Freud demonstrierte, dass emotional-sexuelle Verzerrungen zu entsprechenden Symptomen und Blockaden führen, welche den freien Fluss von Ideen hindern. Sie führen außerdem zu einem falschen Selbst und zur Abspaltung von Persönlichkeitsanteilen.

Kritische soziale Theorie

Gestörte Austauschbeziehungen wirken sowohl aufwärts als auch abwärts im Entwicklungsspektrum. Eine kritische soziale Theorie und Praxis bemüht sich daher sowohl um eine horizontale als auch eine vertikale Emanzipation. Die eine sorgt für eine Gesundung des bisherigen Entwicklungsweges und die andere für eine gesunde Weiterentwicklung. Beides ist notwendig, da die Entwicklung einer höheren Ebene nicht automatisch zu einer Gesundung der unteren Ebenen und die Heilung einer unteren Ebene nicht automatisch zur Entwicklung höherer Ebenen führen.

Nach dieser einführenden Darstellung bietet der Kurs zwei Lernwege an, jeweils für die Entwicklung aus der Perspektive des unteren linken und des unteren rechten Quadranten. Wir beginnen mit dem Lernweg des unteren linken Quadranten und schließen daran den Lernweg des unteren rechten Quadranten an.

Lernweg Kulturelle Evolution

In seinem 1981 erschienenen Buch *Up from Eden: A Transpersonal View of Human Evolution* (deutsch: *Halbzeit der Evolution*) beschreibt Ken Wilber zwei Entwicklungsdimensionen oder Entwicklungsströme: Er verfolgt über die Menschheitsgeschichte parallel sowohl die durchschnittliche Bewusstseinsentwicklung von Kulturen, als auch das jeweils am weitesten fortgeschrittene Bewusstsein Einzelner zu einer Zeit. Dies ist eine frühe Intuition von dem, was Wilber in seinem späteren Werk als die Differenzierung von Strukturstufenentwicklung und Zustandsstufenentwicklung herausarbeitet. In einem längeren und bewegenden Audiobeitrag spricht Wilber darüber. Ein Transkript ist diesem Text als Anhang 2 beigelegt.

Kulturelle Entwicklung kann allgemein als eine Entfaltung von Weltansichten verstanden werden. Nach der integralen Theorie ist die gemeinschaftliche Dimension ein Wesensbestandteil von Manifestation, und ein gemeinsamer Welt-Raum [common worldspace] als ein intersubjektiver Erlebnisraum, reicht bis ganz nach unten und oben im Entwicklungsspektrum. Jedes Holon ist immer schon eingebettet in ein System gegenseitiger Austauschbeziehungen mit anderen Holons gleicher Entwicklungstiefe. Dies ist die Grundaussage 15 aus dem Buch *Eros Kosmos Logos: Das Mikro ist in einer Austauschbeziehung mit dem Makro auf allen Ebenen seiner Tiefe*. Oder: Agenz ist immer Agenz in Kommunion. Oder, auf den Menschen bezogen: Auf allen Ebenen seiner Existenz (Materie, Biologie, Emotionen, denkender Geist, Spiritualität) ist und bleibt jeder Mensch immer ein Wesen in Austauschbeziehungen.

Für die einzelnen Ebenen, beginnend „ganz unten“ im Entwicklungsspektrum, ergibt sich ein Überblick wie folgt (der Kurs verwendet die Terminologie von *Halbzeit der Evolution*):

Vor-menschliche und prä-archaische Welt-Räume

1. *Ebene physisch-pleromatische Intersubjektivität*. Dies ist die Gesamtsumme der Stimuli der physischen Welt.
2. *Ebene Protoplasmisch*. Weltraum von Austauschinteraktionen zellulärer und multizellulärer Organismen.
3. *Ebene vegetativer Weltraum*. Lokomotiver Weltraum der frühen Tiere.
4. *Ebene uroborischer Weltraum*. Bewohnt von Organismen, die von Impulsen des reptilischen Gehirnstammes angetrieben werden. (Dies ist in der Mythologie die Schlange, die ihren eigenen Schwanz frisst, als ein Zustand, der von sich selbst besessen ist, und dabei alles narzisstisch-paradiesisch einschließt.)
5. *Typhonische Interaktion*. Primitive Austauschbeziehungen der Paleo-Säugetiere. In der Mythologie erscheint dies als eine Kreatur, die halb Mensch und halb Tier ist. Diese Stufe stellt eine Brückenfunktion dar zwischen dem Uroborischen und dem Archaischen. Der Körper ist von der Umwelt bereits auf dieser Stufe differenziert, doch der Geist [mind] ist noch mit dem Körper verschmolzen. Wir finden hier somatische und vom Instinkt beherrschte Prozesse und frühe emotional-sexuelle Interaktionen.

Diese beschriebenen sehr frühen (und weiterhin aktuellen) Welt-Räume des unteren linken Quadranten (UL) korrespondieren mit etwa 20 Haupttransformationen physischer Komplexität im unteren rechten Quadranten (UR), die zum Vorgänger des

Menschen führen. Mit dem Auftreten des Menschen werden die Begriffe „uroborisch“ und „typhonisch“ oft als „archaisch“ und „magisch“ bezeichnet, als die ersten zwei Entwicklungsstufen menschlicher Gesellschaften. Diese Terminologie hat Wilber dann auch in seinen Werken so verwendet.

Das Modell von Jean Gebser

Jean Gebser und sein Entwicklungsmodell werden vorgestellt, als ein Beispiel für eine strukturelle Untersuchung kultureller Evolution. Die Stufenbezeichnungen sind:

Archaisch – magisch – mythisch – mental – integral. Der Anspruch dieses Modells ist der einer allgemeinen und kulturübergreifenden kulturellen Entwicklungsbeschreibung.

Die Stufen werden dann im Einzelnen ausführlich erläutert.

Archaisch

Die archaische Bewusstseinsstufe trat in Erscheinung mit dem Frühmenschen, dem *Australopithecus Africanus*, dem *Homo Habilis* und dem *Homo Erectus*. Es ist sehr schwierig sich heute vorzustellen, wie das individuelle und gemeinschaftliche Erleben dieser unserer Vorfahren sich angefühlt hat, auch wenn diese Ebene natürlich weiterhin in uns aktiv ist. Unsere Vorfahren waren ausschließlich mit einem archaischen Lebensgefühl identifiziert, während wir heutigen Menschen eine Reihe weiterer Differenzierungen und Integrationen durchschritten haben, die wir nicht einfach vergessen können. Beginnend vor 6 bis 3 Millionen Jahren, bis etwa vor 200.000 Jahren, bestimmte das archaische Bewusstsein das Leben der Menschen. Es gibt keinerlei Aufzeichnungen aus dieser Zeit sondern lediglich Mythen und Legenden aus späteren Zeiten, aus denen wir Rückschlüsse auf diese sehr frühe Zeit erster menschlicher gemeinschaftlicher Welt- und Erlebensräume ziehen können.

Unsere Vorfahren
waren ausschließlich
mit einem archaischen
Lebensgefühl
identifiziert, während
wir heutigen
Menschen eine
Reihe weiterer
Differenzierungen
und Integrationen
durchschritten haben,
die wir nicht einfach
vergessen können.

Das archaische Bewusstsein ist undifferenziert, und die Menschen sind ein Teil der Welt, in der sie sich finden. Es gibt keine Art von Individuation oder erlebter Individualität. Die menschliche Erfahrung war die eines Eingebettetseins und einer Einheit mit der materiellen Welt. Dabei existiert keinerlei Trennung oder Unterscheidung zwischen dem Einzelnen und dem Ganzen.

Magisch

Beginnend vor 200.000 Jahren entstand der magische Welt-Raum als ein neuer und später allgemeiner Bewusstseinsraum der Menschheit. Seine Charakteristiken sind: Es gibt noch kein Ich-Erleben und kein Raum- oder Zeiterleben, und daher lebten die Menschen in einer unbewussten Raum- und Zeitlosigkeit, als einer punkt-ähnlichen und vereinigten Sichtweise, eingebettet in die Natur. Ihre Haltung gegenüber der Welt war eine magische Haltung, aus der heraus entsprechende Handlungen entstanden. Die Menschen beginnen gerade erst zu ihrer von der Natur getrennten Existenz zu erwachen und sich einem inneren Erlebensraum zu öffnen (mit dem Erleben von Verletzlichkeit, Begrenztheit und Unvollständigkeit). Sie beginnen dieses zunehmende Erleben eines getrennten Selbst zu verteidigen, und versuchen es gleichzeitig beständig, andauernd, und unsterblich zu machen. Es entsteht eine Bewusstseinsverschiebung, von der Orientierung in einer

natürlichen äußeren Welt hin zum beginnenden Erleben eines individuellen Organismus. Damit entsteht ein Erleben eines Selbst-hier-drin gegenüber einer Welt-da-draußen. Doch diese erste Grenze war noch sehr instabil und durchlässig. Die Menschen waren nicht mehr mit der natürlichen Welt verschmolzen, aber sie waren auch noch nicht davon differenziert. Subjekt und Objekt sowie Ganzes und Teil vermischten sich. Das Subjekt ist „im“ Objekt, und das Objekt ist „im“ Subjekt, ebenso wie das Ganze auch im Teil war und umgekehrt. Es bestand eine magische Verbindung zwischen dem Geist und der äußeren Welt. Magische Vorstellungen, Frühsymbole und vorlinguistische Strukturen begannen aufzutauchen. Magie wurde als ein Mechanismus der Todesverleugnung¹ eingesetzt – es wurde sowohl das beginnende Ich-Erleben gegenüber dem Tod verteidigt, als auch der Tod über andere gebracht.

Schamanen als frühe Pioniere erreichten zu dieser Zeit über Zustandserfahrungen ein tiefes Eindringen in den grobstofflichen Bereich. Sie erlebten Einheitserfahrungen mit dem grobstofflichen Bereich, Trancezustände, körperliche Ekstase, psychosomatische Veränderungen und psychische Intuitionen und Kräfte. Dies sind, im Gegensatz zu psychotischen Zuständen, keine Regressionen, sondern als eine schamanische Reise Transformationen zu höheren Zuständen des Seins, als Erweiterung des Bewusstseins im grobstofflichen Bereich.

Die Menschen
beginnen dieses
zunehmende Erleben
eines getrennten
Selbst zu verteidigen,
und versuchen es
gleichzeitig beständig,
andauernd, und
unsterblich zu
machen.

Mythisch

Um 10.000 v. Chr. begann eine völlig neue Art der sozialen Organisation, die ein Gegenteil darstellt zu dem vorangegangenen Jagen und Sammeln. Manche Forscher bezeichnen dies als die wichtigste Transformation in der Geschichte der Menschheit. Die Landwirtschaft wurde entdeckt, mit ganz wesentlichen Fortschritten in der Sprachentwicklung. Um Landwirtschaft zu betreiben brauchen Menschen ein erweitertes Zeitverständnis, um sich eine zukünftige Ernte vorstellen zu können. Die Zukunft wurde jetzt zu einem Teil des Bewusstseins und Lebens. Diese Erweiterung geht zusammen mit den psychischen Mechanismen von Impulsaufschiebung, Kontrolle, Verschiebung, und der Sublimation (oder auch Unterdrückung) von instinktgebundenen körperlichen Aktivitäten. Diese Disziplinierung des Einzelnen machte das Leben in größeren sozialen Gemeinschaften erst möglich. Dabei wurde das einzelne Leben in den Kontext und Rhythmus einer größeren Ordnung gestellt, ein Rhythmus, der durch kalendarische Abläufe bestimmt wurde. Arbeitsteilung entstand, wie auch eine erweiterte Sprache und neue Formen der Todesleugnung. (Durch die erweiterte Zeitvorstellung und Zukunft wurde die eigene Sterblichkeit noch bewusster). Die Vorbereitung für die Zukunft ermöglichte es, sich „Zeit“ zu kaufen, um so den Tod zu vermeiden, und dabei die Vorstellung eines getrennten und unsterblichen Selbst zu verlängern. Die vorherrschende Psychodynamik dieser Zeit war die Unterdrückung des Todes, und das vorherrschende psychologische Mittel dafür war Sprache, als ein Instrument mit einer nicht-gegenwärtigen Welt umzugehen.

Parallel dazu erweiterten einige Individuen ihr Zustandserleben in den subtilen

¹ In seinem Buch *Das Atman Projekt* beschreibt Ken Wilber die Individualentwicklung als ein (Atman) Projekt der Todesverleugnung eines sich getrennt erlebenden Ichs. Mit zunehmender Bewusstheit werden die Todesvermeidungsmechanismen und die Unsterblichkeitsprojekte und Ersatzprojekte der Menschen immer weniger brutal, weil mit jedem Entwicklungsschritt eine Bewusstseinsenerweiterung stattfindet. Dies führt zu einer Abnahme der Angst, bis sich das Erleben des getrennten Selbst schließlich in einem Einheitserleben auflöst.

Diese Disziplinierung des Einzelnen machte das Leben in größeren sozialen Gemeinschaften erst möglich.

Erfahrungsbereich hinein (mit subtilen und visionären Licht- und Klangerfahrungen). Dieses Vordringen in den subtilen Bereich ereignete sich parallel zur Etablierung der mythischen Struktur, was dazu führte, dass dieses Erleben in den Begriffen des Mythos ausgedrückt wurde. Es entstand die völlig neue Vorstellung eines Gottes oder einer Göttin, welche der manifesten Welt zugrunde liegt. Die Figur des Heiligen wurde zur vorherrschenden spirituellen Leitfigur, als einem Pionier der subtilen Welt. Dies war der Schritt von der Naturmystik der Schamanen hin zur Gottheitsmystik der Heiligen. Die Tiefen der Seele wurden von Mystikern dieser Zeit ausgelotet, mit

gravierenden Veränderungen für die Welt. Die ersten subtilen Einheitserfahrungen traten im Zusammenhang mit einer großen Göttin auf. Diese ersten Gotteserfahrungen waren zu Beginn vermischt mit magischen Attributen und Personifizierungen (wie Animismus und Polytheismus). Später in der mythischen Periode wurden diese Bilder abgelöst durch die Vorstellung einer Gottheit. Die ägyptische Gottheit Isis spricht dies aus mit den Worten: „Ich bin die alleinige Mutter aller Dinge als alleinige Manifestation.“

Rational

Etwa 2000 - 1000 v. Chr. begann eine weitere große Transformation der kulturellen Menschheitsentwicklung. Das Erscheinen des Rationalen kann in drei Phasen eingeteilt werden:

Früh: 2500 – 500 v. Chr.

Mittel: 500 v. Chr. – 1500 n. Chr.

Spät: 1500 n. Chr. bis zur Gegenwart

Die frühe Periode ist gekennzeichnet als eine Übergangszeit, mit einem Zusammenbruch der Gruppenzugehörigkeit als vorherrschende Struktur, dem Auftauchen des modernen Ich der rationalen Struktur, und den sich daran anschließenden gesellschaftlichen Umwälzungen in Philosophie, Religion und Politik.

Die ersten subtilen Einheitserfahrungen traten im Zusammenhang mit einer großen Göttin auf.

Die mittlere Periode kann als eine Wachstumsperiode gesehen werden, als die wirkliche Emanzipation von der mythischen Stufe mit der Fähigkeit zur Selbstanalyse, und den erweiterten Wissenschaften und der Philosophie. Das befreite Ich ging jedoch in seiner Befreiung von Kosmos, Natur und Körper zu weit. Es wurde aggressiv und arrogant und schnitt sich von seinen eigenen Wurzeln ab, in dem Versuch des Erreichens einer absoluten Unabhängigkeit. Dieses Unabhängigkeitsstreben wurde zu einem neuen Mythos, dem des Helden. Der individuelle Triumph über die große Mutter, Zeus besiegt den Typhon, Perseus besiegt Medusa, Indra besiegt die kosmische Schlange Vritra. Doch der Held ging zu weit, statt Differenzierung vom Mythischen erfolgte eine Dissoziation, und die große Mutter wurde abgespalten und unterdrückt.

Ein weiterer Fortschritt dieser Stufe war ein erweitertes Zeitverständnis. Das Zeitverständnis der mythischen Periode enthielt bereits Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, eingebunden in Zyklen wie saisonale Abläufe. Rationale Zeit brachte eine neue historische und zeitlich lineare Perspektive hinzu. Die Mythologien wurden jetzt zeitlich fortschreitend, mit Schöpfungsmythen aus einem Schöpfungsanfang, einem darauf folgenden (Sünden)Fall, und einer sich daran anschließenden Wiederherstellung der alten Ordnung durch eine Entwicklung.

Das befreite Ich ging jedoch in seiner Befreiung von Kosmos, Natur und Körper zu weit. Es wurde aggressiv und arrogant und schnitt sich von seinen eigenen Wurzeln ab.

Die Betonung körperlicher Sensibilität und Sexualität auf der einen Seite, und die Besessenheit des Ich für Macht, abstrakte Wahrheit und zukünftige Ziele sind beides Charakteristiken des abgespaltenen Selbst. Das entfremdete Ich auf der einen Seite, und eine hyper-genitale Sensualität auf der anderen Seite sind zwei Seiten einer Deformation, die noch durch eine zunehmende Bewusstheit des sterblichen und verfallenden Körpers verstärkt wurde. Ein griechischer Satz, den es vorher noch nicht gab, fasst dies zusammen: „Der Körper ist ein Grab.“ Diese Spaltung zwischen Seele und Körper reduzierte den Körper zu einem leblosen Mechanismus, und mit dem rationalen Ich und einem mechanistischen Körper sind wir auf dem Weg zu den Anfängen der modernen Psychologie, den Wissenschaften und der Philosophie.

Mit dem Schritt des durchschnittlichen kulturellen Bewusstseins von mythischen zur mittleren rationalen Periode, etwa um 600 v. Chr., entwickelt sich das am weitesten fortgeschrittene Bewusstsein in den Zustandsstufen vom Subtilen zum Kausalen. Der Weise, noch mehr als der Heilige, verkörperte diesen weiteren Bewusstseinsfortschritt. Während das Bewusstsein des oder der Heiligen von innerem Leuchten, Gnade, Liebe und Ekstase erfüllt war, erfuhr der Weise (das) Nichts. Diese Menschen waren die ersten, die in den formlosen Bereich der reinen Leerheit vordrangen (bezeichnet mit Begriffen

wie Nirvana, die Wolke des Nichtwissens, *apophasis*, *nirvikalpa samadhi*, *nirodh*, Auslöschung). Dies ist der kreative Seinsgrund all dessen, was ist, als eine unermessliche Freiheit und unbegrenzte Öffnung, deren Entdeckung die Befreiung von der Welt der Formen, des Leidens, der Sünde und des Samsara bedeutet. Seele und Gott, die im Subtilen eine Vereinigung erfahren, gehen nun beide in der Gottheit auf (als Atman, der Brahman ist, als die höchste Identität der Sufis, als „ich und der Vater sind eins“). Das getrennte Selbst löst sich in der Leerheit auf, und die *Gottheitsmystik* wandelt sich zu einer *formlosen Mystik*, als ein Bewusstsein, welches unbegrenzt in und gleichzeitig jenseits der manifesten Welt ist.

Während das Bewusstsein des oder der Heiligen von innerem Leuchten, Gnade, Liebe und Ekstase erfüllt war, erfuhr der Weise (das) Nichts.

Etwa um 200 v. Chr. gab es während der rationalen Periode noch einen weiteren Durchbruch auf dem Zustandsweg des Bewusstseins. Um diese Zeit begann die Entdeckung von Nichtdualität. Herausragende Gründergestalten sind Nagarjuna und Plotin. Diese Tradition, zu der auch das Tantra gehört, hatte eine besondere Blütezeit in Indien etwa von 8. bis zum 14. Jahrhundert. Gleichzeitig trat dabei ein erstes Erscheinen

der Schaulogik hervor, als eine weitere Bewusstseinsstruktur, im Westen in der Gegend von Florenz und mit dem Aufstieg des Humanismus. Der Chan Buddhismus in China erlebte eine Blütezeit zwischen dem 7. und dem 14. Jahrhundert, und Padmasambhava brachte Tantra nach Tibet, wo es zu einer neuen Blüte reifte, speziell zwischen dem 8. und dem 18. Jahrhundert.

Integral

Jean Gebser postulierte das Hervortreten einer weiteren Bewusstseinsstufe und Welt-Raumes, als eine integrale Welle kulturellen Bewusstseins, welche alle vorherigen Bewusstseinsstufen zu integrieren in der Lage ist. Diese Stufe ist nach Gebser durch A-Rationalität und A-Perspektivität und durch die transparente Erkenntnis von Ganzheiten gekennzeichnet.

Die Dialektik von Würde und Katastrophe bei Entwicklung

Eine Theorie kultureller Entwicklung muss in der Lage sein, die großen und immer größeren Katastrophen zu erklären, die den Entwicklungsfortschritt der Menschheit begleiten.

Entwicklung schreitet voran in einem Transzendieren und Bewahren, als eine fortwährende Differenzierung und Integration, und dabei kann vieles schiefgehen. Jeder Entwicklungsfortschritt löst bestimmte Probleme der vorangegangenen Stufe, fügt jedoch neue eigene, und manchmal komplexere Probleme hinzu. Dies ergibt eine Situation von guten und schlechten Neuigkeiten, als einen dialektischen Fortschritt.

Jeder Entwicklungsfortschritt löst bestimmte Probleme der vorangegangenen Stufe, fügt jedoch neue eigene, und manchmal komplexere Probleme hinzu.

Je mehr Stufen es gibt, und je größer die Tiefe des Kosmos ist, desto mehr kann falschlaufen. Wenn die Differenzierung zu weit geht, entsteht Dissoziation und Abspaltung. Entwicklungsfortschritt wird oft nicht nur von gesunder Integration von Differenziertem begleitet, sondern auch oft von pathologischer Abspaltung. Aus einem „Transzendiere und bewahre“ wird dann ein „Transzendiere und unterdrücke, verleugne und spalte ab“. Natürliche Wachstumshierarchien können zu Dominanzhierarchien werden, mit Unterdrückung und Repression. Kommunion wird durch Macht

ersetzt, Kommunikation durch Dominanz, und ein Aufeinanderbezogensein durch Unterdrückung. Jede Geschichtsbetrachtung schaut daher auf Beides: gesunde Integration und pathologische Unterdrückung.

Ein Stammesbewusstsein ist relativ gutartig, vor allem weil seine Mittel und Technologien nur wenig Schaden anrichten können. Doch die Verbindung moderner Technologien mit einem Stammesbewusstsein und Ethnozentrik kann verheerend sein. Völkermord ist mit Pfeil und Bogen allein nicht möglich, doch sehr wohl mit den Mitteln moderner Technologie. Sind diese Technologien erst einmal in der Welt, können sie auch von den unteren und untersten Bewusstseinssebenen und deren Motiven eingesetzt werden.

Lernweg sozio-systemische Evolution (UR Quadrant)

Nach der Betrachtung der inneren kollektiven Entwicklung wenden wir uns nun der Außenseite von Gemeinschaften und deren Entwicklung zu.

Betrachten wir dazu die Stufen von Individuen (OR Quadrant) und ihr dazugehöriges Umfeld (UR Quadrant).

<u>Individuen</u>	<u>Umfeld</u>
Leichte Atome	Galaxien
Schwerere Atome	Sterne
Moleküle	Planeten
Kristalle	Felsen
Einzeller	Gaia-System
Mehrzeller	heterotrophe Ökosysteme

Der Kurs konzentriert sich bei seiner Betrachtung des Äußeren der kollektiven Dimensionen auf menschliche Gesellschaftsformen, und bezieht sich auf Gerhard Lenskis Buch *Power and Privilege. (Macht und Privileg. Eine Theorie der sozialen Schichtung)*

Er betrachtet dabei die Entwicklung von Formen der Informationsübermittlung, von Genen über individuelle Erfahrung (Ackerbau), zu Zeichen und rudimentärer Logik und weiter zu Symbolen als der Grundlage von Sprache und Schrift. Parallel dazu gab es eine entsprechende technologische Entwicklung, mit Modi von Produktion und einer entsprechenden ökonomischen Struktur. *Jagen und Sammeln, Gartenbau* (einfach bis fortgeschritten), *Ackerbau, industriell* und *informationell* als aktuelle UR Stufe sozialer Entwicklung. Diese Stufen werden in ihren Merkmalen ausführlich erläutert, mit ihren enormen Auswirkung auf die Kultur. Jeder Schritt bedeutet dabei eine gewaltige und revolutionäre Veränderung. Lenski schrieb sein Buch 1966, und heute erkennen wir bereits eine nächste Stufe – die *informationelle* Entwicklungsstufe, wo Information zu einem zentralen Produktionsfaktor wird, verbunden mit der Technologie des Internet. Lenski fasst in seiner Arbeit zentrale Faktoren für Gesellschaften wie folgt zusammen:

1. Die benötigten Ressourcen werden knapp, jede Gesellschaft „kämpft“ darum.
2. Gesellschaften sind nicht-vollkommene Systeme, die nach Stabilität streben, in dem Versuch, die biologischen und psychologischen Bedürfnisse ihrer Bevölkerung zu bedienen.
3. Unausgewogenheiten finden sich in jeder der Gesellschaften, unabhängig von der Entwicklungsstufe
4. Güter und Leistungen werden auf der Basis von Bedürfnissen und Macht verteilt.
5. Eliten regieren durch eine Vielzahl von Mitteln.
6. Gesellschaften sind auf eine erstaunliche Weise stabil, und widersetzen sich Veränderungen.
7. Gesellschaften entwickeln sich als eine Antwort auf Veränderungen in ihrer natürlichen und sozialen Umgebung, wobei die Produktionstechnologien einen bedeutenden initiierenden Einfluss auf Veränderungen haben.
8. Veränderungen in Grundlagentechnologien und Bevölkerung haben weitreichende Konsequenzen für menschliche Organisationen und kulturelle Überzeugungen und Werte.

Hier noch einmal eine Gegenüberstellung der Weltsichten (UR) und der techno-ökonomischen Formen (UL) bei menschlichen Gesellschaften:

<u>Weltsichten</u>	<u>techno-ökonomische Formen</u>
Jagen und Sammeln	archaisch
einfacher Gartenbau	magisch
fortgeschrittener Gartenbau	spätes magisch, frühes mythisch
Ackerbau	mythisch
industriell	mental-rational
informationell	pluralistisch

Gesellschaften sind eine komplexe Mischung von verschiedenen Produktionsmethoden und Weltansichten, mit Bewusstseinschwerpunkten und vorherrschenden Weltansichten und Produktionsweisen. Die vorherrschenden „Kulturkriege“ im modernen Westen bestehen nicht nur zwischen traditionellen, modernen und postmodernen Werten, sondern zwischen techno-ökonomischen Produktionsweisen wie Landwirtschaft, Industrie und Informationstechnologie, mit entsprechenden Weltansichten von mythisch, rational und pluralistisch. In der nicht-westlichen Welt bestehen die größten Konflikte zwischen Stammesbewusstsein und mythisch-landwirtschaftlichen Bewusstsein einerseits, die im „Krieg“ stehen mit modern-industriellen und postmodernen-pluralistischen Produktionsweisen. Es existiert eine Vielzahl von Kulturen, Subkulturen und Produktionsweisen, und von daher sind die vielen existierenden soziokulturellen Spannungen keine Überraschung.

Soziokulturelle Entwicklung heute

Wo stehen wir heute in unserer soziokulturellen Entwicklung, und welche Einsichten kann uns die integrale Theorie dazu liefern? In diesem Kursabschnitt wird Bezug genommen auf Inhalte des *Exzerpt A* von Ken Wilber (mit dessen Veröffentlichung wir in der Ausgabe des vorherigen Online Journals Nr. 36 begonnen haben).

Der Soziologe Jeffrey Alexander beschreibt die Wellen der neueren Soziologie wie folgt:

- *Funktionalismus* (Talcott Parsons), als einen systemtheoretischen Ansatz in Form einer modernen/orangen Soziologie.
- *Mikrosoziologie*, als eine vom postmodernen Pluralismus inspirierte grüne Soziologie
- *Synthese*, als einen Versuch bestehende soziologische Ansätze zu integrieren. Dies ist unsere heutige Position: ein Projekt der Synthese von *grün* zu *petrol*, von intra-kulturell zu trans-kulturell, von einem ethnozentrischen Pluralismus zu einem globalen Integralismus, von relativistisch zu holistisch. Die *post-grünen* ‚großen Bilder‘ (Big Pictures), die jetzt erscheinen, und zu denen auch der integrale Ansatz gehört, nehmen sowohl die Stärken der *orangen* wie auch der *grünen* Soziologie mit auf.

Die Einsichten von Karl Marx

Was bewirkt soziale Transformationen, mit wirklich neuen Paradigmen und authentischen und nachhaltigen Revolutionen und Veränderungen?

Um eine bestimmte Wirtschafts- und Produktionsweise herum bildet sich eine bestimmte Weltansicht als „Überbau“². Für Marx bestimmten die materiellen Bedingungen (UR) die

2 „Das Begriffspaar Basis und Überbau dient im Marxismus zur Unterscheidung der wirtschaftlichen Existenzgrundlage vom darauf aufbauenden und zurückwirkenden Staat einerseits und den herrschenden Vorstellungen einer Gesellschaft andererseits.“ (Quelle: Wikipedia)

Hierzu ein Zitat von Marx und Engels: „Auch die Nebelbildungen im Gehirn der Menschen sind notwendige Sublimate ihres materiellen, empirisch konstatierbaren und an materielle Voraussetzungen geknüpften Lebensprozesses. Die Moral, Religion, Metaphysik und sonstige Ideologie und die ihnen entsprechenden Bewußtseinsformen behalten hiermit nicht länger den Schein der Selbständigkeit. Sie haben keine Geschichte, sie haben keine Entwicklung, sondern die ihre materielle Produktion und ihren materiellen Verkehr entwickelnden Menschen ändern mit dieser ihrer Wirklichkeit auch ihr Denken und die Produkte ihres Denkens. Nicht das Bewusstsein bestimmt das Leben, sondern das Leben bestimmt das Bewusstsein.“ Karl Marx, Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. MEW Band 3, S. 26, zitiert aus Wikipedia.

Weltsicht (UL), wohingegen die integrale Sicht von einer Tetra-Entwicklung spricht. Keine der Quadranten/Perspektiven als Wirklichkeitsdimensionen geht einer anderen voraus und bewirkt diese, sie alle wirken wechselseitig aufeinander und entwickeln sich gemeinsam.

Bei einer derartigen historischen Betrachtung wird deutlich, dass ähnliche techno-ökonomische Bedingungen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit zu ähnlichen bis gleichen kulturellen Praktiken führen.

Unter erneuter Bezugnahme auf die Arbeit von Gerhard Lenski werden die Produktionsbedingungen einer Gesellschaft bei gleichzeitiger Betrachtung kultureller Praktiken wie Sklaverei, Brautpreis, Krieg, das Geschlecht der vorherrschenden Gottheiten, usw. anhand konkreter Beispiele aufgeführt. Bei einer derartigen historischen Betrachtung wird deutlich, dass ähnliche techno-ökonomische Bedingungen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit zu ähnlichen bis gleichen kulturellen Praktiken führen. Beispiele dafür sind: Über 90% der untersuchten Gesellschaften mit weiblichen Gottheiten sind Gartenbaugesellschaften. 97% der Herdengesellschaften sind stark patriarchalisch. 37% von Jäger- und Sammlergesellschaften haben einen Brautpreis. Bei fortgeschrittenen Gartenbaugesellschaften sind es 86%. 58% der untersuchten Jäger- und Sammlergesellschaften führten oft oder manchmal Krieg, doch bei einfachen Gartenbaugesellschaften lag die Kriegsführung bei 100%. Am Beispiel der Sklaverei: etwa 10% der Jäger- und Sammlergesellschaften hatten Sklaverei, bei fortgeschrittenen Gartenbaugesellschaften waren es 83%. Erst in patriarchalen Industriegesellschaften wurde Sklaverei gesetzlich verboten, und der Anteil gesetzlich sanktionierter Sklaverei sank auf 0%.

In der berühmten Aussage von Marx „Nicht das Bewusstsein bestimmt das Leben, sondern das Leben bestimmt das Bewusstsein“ ist eine wichtige, wenn auch nur partielle Wahrheit enthalten. Der untere rechte Quadrant, in dem sich auch die techno-ökonomische Basis einer Gesellschaft „befindet“ (bzw. durch diese Perspektive erkannt werden kann) hat einen tiefgreifenden Einfluss auf die Vorstellungen, Gefühle, Ideen und Weltsichten der Männer und Frauen in dieser Gesellschaft. Für das integrale Verständnis ist dies eine AQAL Angelegenheit, bei der keiner der Quadranten (wie bei Marx im Hinblick auf den UR Quadranten tendenziell geschehen) verabsolutiert wird. Dennoch haben Wirklichkeiten der dritten Person (wie materielle Bedingungen) einen wesentlichen Einfluss auf die Bewusstseinswirklichkeiten von ersten Personen (Subjektivität und Bewusstsein) und die Bewusstseinswirklichkeiten zwischen Menschen (Intersubjektivität, Werte, zweite Personen). Dies war die große und bleibende Einsicht von Marx. Ken Wilber fasst die Bedeutung des UR Quadranten mit den Worten zusammen: „Der untere rechte Quadrant ist der größte einzelne Bestimmungsfaktor für das durchschnittliche Bewusstsein einer Kultur.“ Dies betont die Bedeutung des UR Quadranten, ohne diesen jedoch zu verabsolutieren.

Der untere rechte Quadrant ist der größte einzelne Bestimmungsfaktor für das durchschnittliche Bewusstsein einer Kultur.

Entwicklungsdynamiken UR und UL

Während durch technische Innovationen – die ihrerseits ein Anzeichen für eine zunehmende kognitive Bewusstheit sind – die techno-ökonomische Basis sich relativ schnell verändern kann, dauert es sehr viel länger bis sich die kulturellen Bestandteile von Religion, Bedeutung, Glaubensvorstellungen und gemeinschaftlichen Werten ändern. Hier geht es nicht nur – wie beim UR Quadranten – darum, ein neues Stück Technik

„in die Hand zu nehmen“, (einen Grabstock, einen Pflug, eine Maschine, einen Computer), sondern um eine innerliche subjektive und intersubjektive Transformation im Bewusstsein, die im Allgemeinen wesentlich länger dauert und sehr viel schwieriger ist. Der Überbau von Werten und Überzeugungen hinkt daher meist den techno-ökonomischen Fortschritten und Standards hinterher. Daher existiert eine Unausgewogenheit zwischen UR und UL, zwischen alten Werten und neuen technischen Lebensgrundlagen, zwischen alten Paradigmen und neuen Wirklichkeiten, zwischen alter Kultur und einem neuen sozialen System, zwischen altem Sinn und einer neuen Funktionalität, zwischen einer alten Semantik und einer neuen Syntax – und aus dieser Unausgewogenheit entstehen Revolutionen.

Der Überbau von Werten und Überzeugungen hinkt meist den techno-ökonomischen Fortschritten und Standards hinterher.

Die technologische Entwicklung zeigt auf besondere Weise die Gerichtetheit von Evolution. Abgesehen von sozialen und kulturellen Zusammenbrüchen hat sich keine Gesellschaft je dafür entschieden zurückzugehen, von der Industrialisierung zurück zur Landwirtschaft, von der Landwirtschaft zurück zum Gartenbau, vom Gartenbau zurück zum Jagen und Sammeln. Bei jedem techno-evolutionären Schritt, z.B. vom Jagen und Sammeln zum Gartenbau, durch die Erfindung des

Grabstockes, bewegt sich die Gesellschaft auch zu einer neuen kulturellen Ebene und Weltsicht, in diesem Fall vom Archaischen zum Magischen zum frühen Mythischen, doch die ersten Stämme der Jäger und Sammler, die mit Gartenbau begannen, besaßen zu Beginn immer noch ihre archaische Weltsicht aus ihrem Leben als Jäger und Sammler. So entstand ein Ungleichgewicht, eine Spannung und ein Widerspruch zwischen Basis und Überbau (bzw. UR und UL). Die neue techno-ökonomische Basis des Gartenbaus brachte auch das Potential zur Unterstützung einer neuen, frühen magisch-mythischen Weltsicht mit sich, das in Spannung steht zum alten magischen Paradigma frühen Gartenbaus. UR und UL passen nicht mehr zusammen, und die Notwendigkeit einer kulturellen Revolution entsteht, die zu der bereits stattgefundenen technischen Revolution „aufholt“.

Eine weitere wesentliche Differenzierung, welche die integrale Perspektive hinzufügt ist, dass keine Gesellschaft nur eine techno-ökonomische Basis und nur eine Weltsicht hat, sondern dass jede Gesellschaft ein Spektrum von AQAL Aktualitäten ist.

Jede Gesellschaft ist ein Spektrum von AQAL Aktualitäten.

Menschen befinden sich auf jeder der Bewusstseinsstufen, zumindest bis zur durchschnittlichen Bewusstseinsstufe ihrer Kultur, mit einigen Individuen, die sich darüber hinaus entwickelt haben, und es gibt auch ein Spektrum techno-ökonomischer Modi. Auch in Industriegesellschaft „jagen“ rote Straßengangs um zu überleben, und Farmer auf dem Land säen und ernten nach wie vor. Die Spannungen zwischen dem UR und dem UL einer Kultur sind daher Spannungen, die sich über ein Spektrum erstrecken, bis hin zu der höchsten Bewusstseinsstufe dieser

Gesellschaft, in allen vier Quadranten mit ihren unterschiedlichen Wellen und Linien. Sie alle müssen sich innerhalb der AQAL Konfiguration auf eine Weise miteinander arrangieren.

Als ein genereller Ablauf beginnt eine technologische Änderung (UR) im Bewusstsein eines kreativen Individuums (OL). Die Dampfmaschine von James Watt entstand in seinem Bewusstsein, und wurde dann (OR) von ihm kommuniziert. Eine kleine Gruppe von Menschen nahm diese Idee auf (UL), und wenn die Idee überzeugend genug ist, wird sie in eine konkrete Form gebracht, wie die erste Dampfmaschine, die dann zu

einem Teil der sozio-ökonomischen Basis wird (UR). Daraufhin kann, wie im Fall der Dampfmaschine, eine techno-ökonomische Revolution relativ schnell in Gang kommen, durch die technische Reproduktion der Dampfmaschine in der Gesellschaft und auch darüber hinaus. Die alte kulturelle Weltsicht bleibt dabei jedoch erst einmal unverändert und „hinkt“ hinter der technologischen Innovation hinterher. Diese neue Technologie erzeugt eine Spannung für eine individuelle und kollektive Bewusstseinsstransformation. Menschen, die bereits zu einem neuen Bewusstsein gelangt sind, setzen sich dann an die Spitze von (mehr oder weniger friedlichen) Bewegungen dieser neuen Bewusstseinsstransformation. Dies gilt für jede der Bewusstseinsstufen, als eine Dynamik von Tetra-Evolution.

Marx erkannte die große Bedeutung der techno-ökonomischen Basis für das individuelle und kollektive Bewusstsein, doch was er nicht erkannte war, dass eine neue Technologie ihren Ursprung im Bewusstsein eines oder weniger Individuen hat, und dass diese techno-ökonomische Basis so gesehen ihrerseits auf einer Basis von Bewusstheit ruht – als Teil einer AQAL Situation.

Diese Art von Historienbetrachtung auf der Grundlage eines AQAL Selektionsdrucks stimmt auch überein mit den Beobachtungen von Thomas Kuhn hinsichtlich wissenschaftlicher Revolutionen, wie er sie in seinem Buch *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen* beschrieben hat.

Entwicklung, Legitimität und Authentizität

Der Kurs führt dann noch eine weitere Perspektive zu diesem Thema ein, die Wilber schon in seinem Buch *Der glaubende Mensch* erstmals darlegte. Er führte im Zusammenhang mit dem Thema Religion die Begriffe von *Legitimität* und *Authentizität* als zwei Begriffen ein, die sich generell auf Gesellschaften anwenden lassen. Texte hierzu finden sich in den Anhängen 3, 4 und 5 zu dieser Zusammenfassung.

Der Begriff *Legitimität* bezieht sich auf die horizontale Dimension von Gesellschaften. Eine Legitimationskrise entsteht dann, wenn in einer Gesellschaft die Mitglieder in eine Sinn- und Bedeutungskrise geraten. Legitimation ist diesbezüglich eine Adäquatheit in horizontaler Übersetzung [translation]. Legitimation ist eine Maßeinheit dafür, wie gut eine Weltsicht auf ihrer Ebene funktioniert, akzeptiert ist, und befolgt wird.

Authentizität demgegenüber bedeutet Adäquatheit in vertikaler Transformation [transformation]. Eine rationale Weltsicht ist authentischer als eine magische Weltsicht, weil sie die Welt angemessener und damit authentischer beschreibt. Weltsichten können sehr legitim, aber wenig authentisch sein (wie z.B. eine funktionierende und akzeptierte magische Weltsicht), und andere können sehr authentisch aber wenig legitimiert (wie z.B. die schaulogische oder integrale Weltsicht, die nur von sehr wenigen akzeptiert wird). Eine technologische Entwicklung führt zu einer Legitimationskrise, weil eine vorherrschende Weltsicht, ausgelöst durch techno-ökonomische Umwälzungen, an ihre Grenzen kommt. Eine Legitimationskrise ist eine Krise gegenüber den Vorstellungen der vorherrschenden Weltsicht und gegenüber der Regierung (oder Herrschaft), welche diese Weltsicht repräsentiert.

Der Kurs nimmt dann Bezug auf Max Weber, einen der Begründer der Soziologie. In seinem Buch *Wirtschaft und Gesellschaft* führt er drei überwiegend wertfrei-funktionale Merkmale politischer Legitimität definiert auf:

- Gewohnheit und Tradition
- Rechtlich-rationale Prozeduren
- Individuelles Charisma

Andere wie Hobbes, Locke, Kant, Rawls und Habermas betonten demgegenüber normative und moralische, d.h. auf Rechten beruhende Merkmale von Legitimität (z.B. die Garantie von Grundrechten durch eine Form von Gesellschaftsvertrag zwischen den Regierenden und den Regierten).

Die Postmoderne fügt eine weitere Form von Legitimität hinzu, indem sie allgemeine und universelle Begründungen für Legitimation zurückweist, und unter der Überschrift von Pluralismus und Vielfalt zurückkehrt zu lokalen Traditionen von Legitimität.

Revolutionen und soziale Transformationen

Alle Ansichten, von Hobbes über Weber bis zur Postmoderne, bringen wesentliche Aspekte in die Diskussion um Legitimität ein. Der Zusammenbruch einer vorherrschenden Weltsicht (als eine Legitimationskrise) ist aus integraler Perspektive eine AQAL Angelegenheit – mit Faktoren von Quadranten, Ebenen, Linien, Zustände und Typen. Dies bezeichnet die integrale Theorie als einen „Selektionsdruck in allen vier Quadranten“. Sind die Turbulenzen stark genug, dann erfolgen gesellschaftliche Revolutionen. Bestehende „Translation“ und Sinnvermittlung bricht zusammen und Transformation erfolgt. Doch Transformationen können progressiv oder regressiv sein, als ein vertikal-aufwärts gerichteter Durchbruch oder ein vertikal-abwärts gerichteter Zusammenbruch. Weiterhin können soziale Revolutionen auch horizontal wirken, als unterschiedliche Weisen von Translation und Verschiebung auf der gleichen Ebene von Kultur, Bewusstsein und Komplexität. Dies entspricht der ursprünglichen Bedeutung von „Revolution“ als ein zirkuläres Kreisen [revolving]. Plato und Aristoteles untersuchten die Veränderung in Regierungsformen als ein zyklisches Geschehen von Aristokratie zu Tyrannei zu Demokratie und wieder zu Aristokratie usw. Nichts davon wurde als progressiv, andauernd oder transformatorisch gesehen.

Transformationen können progressiv oder regressiv sein.

Spannungen und Turbulenzen im AQAL Raum können nur durch eine vertikale soziale Transformation und kulturelle Revolution gelöst werden.

Es war Karl Marx im *Kommunistischen Manifest*, der den Begriff „Revolution“ erstmals in der Bedeutung einer vertikalen Bewegung verwandte, indem er Geschichte als eine Abfolge von revolutionären Veränderungen und Klassenkämpfen verstand, verbunden mit einem ökonomischen und auch kulturellen Fortschritt. Dieses Verständnis von Revolution als zunehmender Fortschritt in Entwicklungsstufe, Kognition, Kultur, techno-ökonomischen Kräften und der Produktion wird von der integralen Theorie unterstützt. Spannungen und

Turbulenzen im AQAL Raum können nur durch eine vertikale soziale Transformation und kulturelle Revolution gelöst werden. Anders ausgedrückt: die Lösung einer Legitimitätskrise erfolgt durch eine Zunahme an Authentizität.

Doch die meisten „Revolutionen“ der Menschheitsgeschichte haben nicht zu einer vertikalen Transformation in einem der Quadranten geführt. Sie führten zu keinem

wirklichen Fortschritt, sondern blieben meist nur an der Oberfläche oder führten lediglich zu einer horizontalen Verschiebung der bestehenden Machtverhältnisse. Es handelte sich überwiegend um zyklische Ereignisse, welche lediglich die Oberflächenmerkmale im gleichen AQAL Raum veränderten. Diese horizontalen Revolutionen kennzeichnen sich nach Aussagen von Historikern durch vier Merkmale:

- eine geschwächte Regierung (meist aufgrund ökonomischer Faktoren)
- eine Machtverschiebung in der Kultur (z.B. durch international gehandelte neue Güter und Ideen, Hilfe von außen, militärische Unterstützung, neue ökonomische Möglichkeiten)
- ein schnelles Bevölkerungswachstum (was tendenziell zu Armut und Umverteilungskämpfen führt)
- unberechenbare internationale Interventionen

Je mehr dieser Faktoren in der AQAL Konfiguration einer Gesellschaft gegenwärtig sind, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit einer Legitimitätskrise, aus der heraus eine politisch-soziale horizontale Revolution entsteht.

Der Bewusstseinsfaktor erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass aus einer horizontalen Verschiebung eine wirkliche vertikale Transformation wird.

Was bei Untersuchungen zur sozialen Transformation oft übersehen wird ist der Aspekt von „alle Ebenen“. Eine Zunahme von äußerer sozialer Entwicklung kann nur aufrechterhalten werden bei einer entsprechenden Zunahme an innerer Entwicklung, individuell und in der Kultur. Die Etablierung einer neuen Regierungsform, eines anderen politischen Systems oder anderer Verteilungsmechanismen *ohne* eine entsprechende innere Bewusstseinsentwicklung hat sich historisch immer als ein Fehlschlag herausgestellt. Zu den oben genannten vier Faktoren ist daher noch ein fünfter Faktor hinzuzufügen, der Faktor von Bewusstseinsentwicklung. Dieser Faktor erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass aus einer horizontalen Verschiebung eine wirkliche vertikale Transformation wird, als eine

Zunahme an Authentizität in allen Quadranten. Nur eine Zunahme an Tiefe (Bewusstheit, Authentizität) ist in der Lage, die Spannungen, die aus einer Legitimationskrise entstehen, zu lösen.

Historiker die sich der Vertikalität von Entwicklung bewusst sind, haben etwa ein halbes Duzend wirklicher Transformationen beschrieben, und dies sind die Ebenen, die wir bereits erwähnt haben (archaisch, magisch, mythisch ...). Dabei sind die Außenseite der Gesellschaften (UR) und die Innenseite (UL), wie beschrieben, eng miteinander verbunden, wobei die technologische Entwicklung meist vorangeht. Mit der Entstehung neuer Technologien in unserer Zeit, die zu dem Begriff „Informationszeitalter“ geführt hat, können wir daher auch eine entsprechen Weiterentwicklung zu einem integral-aperspektischen kulturellen Bewusstsein erwarten.

Entwicklungslinien

Bei der Untersuchung von individueller und kultureller Entwicklung haben die Strukturalisten eine „Isomorphie“ entdeckt, als Parallelen zwischen der individuellen und der kulturellen Entwicklung. Individuen spiegeln in ihrer individuellen Entwicklung ähnliche Muster wie die Gemeinschaften, deren Mitglieder sie sind. Doch auch wenn

Individuen z.B. in ihrer moralischen Entwicklung ein Spektrum von Ebenen durchlaufen haben, können sie in einem gegebenen Augenblick nur von einer dieser Ebenen heraus agieren. Ein Verhaltensakt kann nicht von unterschiedlichen Intentionalitäten auf unterschiedlichen Ebenen gesteuert werden (das führt zu Lähmung und nicht zu Handlung), so wie man an einer Wegegabelung nicht gleichzeitig rechts und links gehen kann. Auch wenn wir nicht generell sagen können, dass eine Person „berNSTein“ oder traditionell ist, können wir doch bezogen auf ein Ereignis sagen, dass das Verhalten einer Person bezogen auf dieses Ereignis „berNSTein“ war, oder einer moralischen Stufe der Ebene 4 entsprach, oder Selbstwertbedürfnisse zum Ausdruck brachte, usw.

Bewegt man sich als Individuum bewusst oder unbewusst außerhalb dieser gemeinschaftlichen Nexus-Agenz, dann wird man zu einem horizontalen Outlaw.

Vergleichbares lässt sich auch über Gruppen sagen. Auch wenn eine bestimmte Gruppe nicht generell „auf“ einer bestimmten Entwicklungsstufe ist, lassen sich doch einige der kollektiven Verhaltensweisen bestimmten Ebenen zuordnen, und zwar aus dem gleichen Grund wie bei Individuen. Wenn beispielsweise über ein Gesetz abgestimmt wird, dann enthält dieses Gesetz (wie z.B. eine Geschwindigkeitsbegrenzung) eine bestimmte Intentionalität, gegenüber der die Gruppe wiederum ihre Intentionalität zum Ausdruck bringen kann. Die *Nexus-Agenz* eines gemeinschaftlichen Holons als Intersubjektivität kann diesbezüglich identifiziert und beschrieben werden. Viele der Regeln einer Kultur werden bewusst eingeführt (z.B. über ein Gesetz), aber wahrscheinlich noch mehr gemeinschaftliche Vereinbarungen sind unbewusst, kontextuell und gehören zum Bewusstseins hintergrund dieser Gemeinschaft.

Sie werden nicht direkt von den Individuen wahrgenommen, deren Interaktionen dennoch davon gesteuert oder geformt werden. Bewegt man sich als Individuum bewusst oder unbewusst außerhalb dieser gemeinschaftlichen *Nexus-Agenz*, dann wird man zu einem horizontalen Outlaw und Außenseiter, und dies ist eine der ersten wichtigen Interaktionen zwischen individueller und gemeinschaftlicher Entwicklung.

Der Kurs führt das „Kansas Beispiel“ auf, wo in einem amerikanischen Bundesstaat von einer Gemeinde den Lehrern verboten wurde die Lehre der Evolution an den Schulen zu vermitteln. Die Mehrheit der Gemeinderäte verbannte die Evolutionslehre aus dem öffentlichen Raum der Gemeinde, und die Lehrer, die weiterhin die Evolution lehrten, wurden zu Außenseitern und Outlaws, die außerhalb des Gesetzes standen. Die Werte, die hinter dem Verbot stehen, sind Werte eines traditionellen *berNSTein*-Bewusstseins, welches die Schöpfungsgeschichte der Bibel als Grundlage nimmt. Doch eine übergeordnete *Nexus-Agenz* wie der oberste Gerichtshof der USA kann diese Verordnung überstimmen, was in dem Beispielfall auch geschah. Hinter diesem Urteil stehen die Werte einer *orangen*, aufgeklärten wissenschaftlichen Weltansicht. Die Gemeinde, die das Lehrverbot erlassen hat, wird nun selbst zu einem Outlaw, wenn sie daran festhält, und muss mit Konsequenzen rechnen.

Zusammenhalt und Outlaws

Die unterschiedliche Entwicklungshöhe unterschiedlicher Linien (Selbst, Kognition, Moral, usw.) führt im Individuum zu Spannungen und einer „Selbst-Dissonanz“, wo das Selbst als „Steuermann“ nach einer Minimierung und Ausgleich strebt. Etwas Ähnliches ereignet sich wohl auch in sozialen Holons, wo das soziale Holons nach Ausgeglichenheit strebt, und sich gegen innere und äußere Grenzverletzungen schützt und wehrt.

Der Soziologie Peter Berger hat in diesem Zusammenhang drei Begriffe geprägt, und zwar:

- sozialer Zusammenhalt [cohesion]
- Auslöschung [nihilation] und
- Therapia

Jede Gruppe arbeitet explizit oder implizit mit bestimmten regulierenden Prinzipien und Mustern, welche die Gruppe zusammenhalten und so für Zusammenhalt sorgen. Wenn irgendetwas die Legitimität oder das „Leben“ einer Gruppe bedroht, dann wird das von Gruppenmitgliedern als eine bedrohende Auslöschung erfahren, als eine angsterfüllte und sogar todesähnliche Erfahrung. Die Gruppe tendiert dann dazu, ihre Identität, Werte und Eigenschaften wiederherzustellen, und das nennt Berger *Therapia*, als eine Therapie welche die Grenzen des Zusammenhaltes wiederherstellt. Im oben erwähnten Kansas Beispiel wurde das Verhalten der Lehrer dieser Gemeinde gesteuert, als etwas, was im Rahmen der Gemeinde politisch angewiesen werden kann. Die Gemeinde betrachtete Lehrer, welche die Evolution lehren, als eine Verletzung ihrer traditionellen *bernstein* Werte, und die *Therapia* darauf war das Verbot dieser Lehre an den Schulen der Gemeinde. Dies wurde wiederum vom obersten Gerichtshof als eine Bedrohung dessen Werte erfahren, worauf der Oberste Gerichtshof entsprechend „therapeutisch“ reagierte, in dem er die von der Gemeinde erlassene Verordnung außer Kraft setzte.

Die integrale Theorie unterscheidet vor dem Hintergrund eines vertikalen Entwicklungsspektrums zwei Arten vertikaler Outlaws: Prä-Outlaws und Trans-Outlaws. Beide werden von den Richtern und Polizisten der Gruppe in einen Topf geworfen und als Outlaws behandelt, die eine Bedrohung darstellen und durch eine entsprechende mehr oder weniger aggressive *Therapia* geheilt werden müssen. Prä-Outlaws können oder wollen nicht verantwortlich an den Austauschbeziehungen der Gemeinschaft teilnehmen, welche wiederum den Zusammenhalt des sozialen Holons herstellen. Sie fordern die Grenzen und das Immunsystem der Gemeinschaft heraus. Die Reaktion darauf kann übertrieben und exzessiv sein (als eine ungesunde Variante – Therapie wird dann zum Overkill). Keine Gemeinschaft kommt ohne eine Art von Wahrnehmung von Grenzverletzungen und eine Reaktion (*Therapia*) gegenüber Outlaws aus. Es gleicht daher einem Wunder, dass die meisten Formen von *Therapia* relativ gut funktionieren.

Die integrale Theorie unterscheidet vor dem Hintergrund eines vertikalen Entwicklungsspektrums Prä-Outlaws und Trans-Outlaws.

Trans-Outlaws sind auf einer höhere Entwicklungsstufe oder Authentizität als die Gemeinschaft, der sie angehören, doch aus Sicht der Gemeinschaft bedrohen sie diese gleichermaßen wie die Prä-Outlaws. Erstere bedrohen das soziale Holon gewissermaßen von unten, letztere von oben. Klassische Trans-Outlaws waren Menschen wie Sokrates, Hallaj, Jesus, Giordano Bruno und Meister Eckhart. Ein aktuelleres kulturelles Beispiel ist die Reaktion der *orange* Gesellschaften auf die *grüne* kulturelle Revolution der

sechziger Jahre. *Grün* seinerseits, das sich auch „integral“ nennt aber eher pluralistisch ist, widersetzt sich seinerseits dem Integralen. Diese Legitimationskrise wird sich verstärken, je mehr das Integrale hervortritt, als ein gegenwärtiger Trans-Outlaw für alle vorangegangenen Bewusstseinsstufen.

Isomorphe und paramorphe Entwicklungslinien

Ein weiteres wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist die Frage nach den Entwicklungslinien sozialer Holons (oder Gemeinschaften). Dabei ist es zuerst wichtig festzustellen, dass keine der Linien eines sozialen Holons reduziert werden kann auf Kombinationen von Linien seiner Mitglieder. Gleichzeitig existieren diese Linien oder Ströme nicht unabhängig von den Mitgliedern. Dennoch kann man davon sprechen, dass diese gemeinschaftlichen Entwicklungslinien ein Eigenleben haben, und daraus resultieren die unterschiedlichen Subsysteme einer Gesellschaft wie Bildung und Erziehung, Militär, Ehe/Familie, Regierung, Gesundheitsfürsorge, Religion usw. Diese Subsysteme bauen auf den *isomorphen* persönlichen Entwicklungslinien der Individuen auf und haben gleichzeitig Bestandteile, die sich nicht in den Individuen finden. Daher unterscheidet die integrale Theorie *isomorphe* Entwicklungslinien und *paramorphe* Entwicklungslinien eines sozialen Holons. Erstere haben eine ähnliche Struktur sowohl in Individuen als auch in Gemeinschaften und lassen sich leicht zuordnen, wie z.B. die individuelle psychosexuelle Linie zu der von Ehe/Familie, die kognitive Linie zu der von Bildung/Erziehung, die Selbstverteidigungslinie in Entsprechung zur Linie Militär. *Paramorphe* Linien oder Ströme hingegen haben wenig bis gar keine Entsprechung zu individuellen Entwicklungslinien. Sie sind neue Emergenzen sozialer Holons, die das Eigenleben eines Wir auf eine besondere Weise reflektieren. Das, was wir miteinander tun, hat nicht immer eine Parallele zu dem, was wir mit uns selber tun. Ein besonders wichtiges Beispiel dafür hat mit Regierung, Steuerung und Kontrolle zu tun. Individuelle Holons und ihre Linien haben oft eine dominante Monade (ein „Ich“), soziale Holons haben dies jedoch nicht. Sie sind diesbezüglich *paramorph* und regulieren sich oft kulturell durch Konsens, und systemisch durch automatisierte Mechanismen. Jeder

Paramorphe
Linien oder Ströme
haben wenig bis gar
keine Entsprechung
zu individuellen
Entwicklungslinien. Sie
sind neue Emergenzen
sozialer Holons.

Aspekt eines sozialen Holons, der sich entwickelt oder lernt, ist eine gemeinschaftliche Linie mit eigenen Stufen und kann von innen (siehe Gebser) oder außen (siehe Lenski) betrachtet werden.

Artefakte und Gemeinschaft

Artefakte spielen eine bedeutende Rolle in sozialen Holons. Materielle Systeme von Artefakten machen einen erheblichen Teil der Außenseite sozialer Holons aus, zusammen mit den Austauschbeziehungen der Mitglieder dieses Holons. Dazu gehören zum Beispiel

- Techno-ökonomische Produktionsweisen (Pfeil und Bogen, Grabstock, Pflug, Dampfmaschine, Computer, Internet)
- Gebäude (Holz, Stroh, Stein, Beton, Stahl)
- Transportsysteme (zu Fuß, Pferd, Karre, Auto, Flugzeug, Rakete)
- Medien und Kommunikationssysteme (Trommeln, Symbole, Alphabet, Buchstaben- und digitaler Druck, digitale Kommunikation)
- Nahrung (Nüsse und Beeren, gejagtes Fleisch, Getreide, verarbeitetes Getreide)
- Waffen (Speer, Bogen, Armbrust, Schießpulver, Bombe, Flugzeug, Kriegsführung, Wasserstoffbombe, Neutronenbombe)
- Arten von Geld
- Geschäftsbeziehungen
- Medizin

Artefakte spielen eine bedeutende Rolle in sozialen Holons.

All diese Dinge und Systeme als Artefakte sind leblos, sie haben keine Intentionalität, Innerlichkeit oder Wahrnehmung, und entwickeln sich selbst als Artefakte nicht. Das Bewusstsein, das diese Artefakte produziert, entwickelt sich jedoch, und daher kann man von einer technologischen Entwicklung bei Technologie, Landwirtschaft, Architektur, Medizin, Transport usw. sprechen, basierend auf dem Wachstumsstand der Intentionalität, Kognition oder der Bewusstheit allgemein, welches diese Artefakte herstellt. Es gibt Artefakte individueller Holons und sozialer Holons.

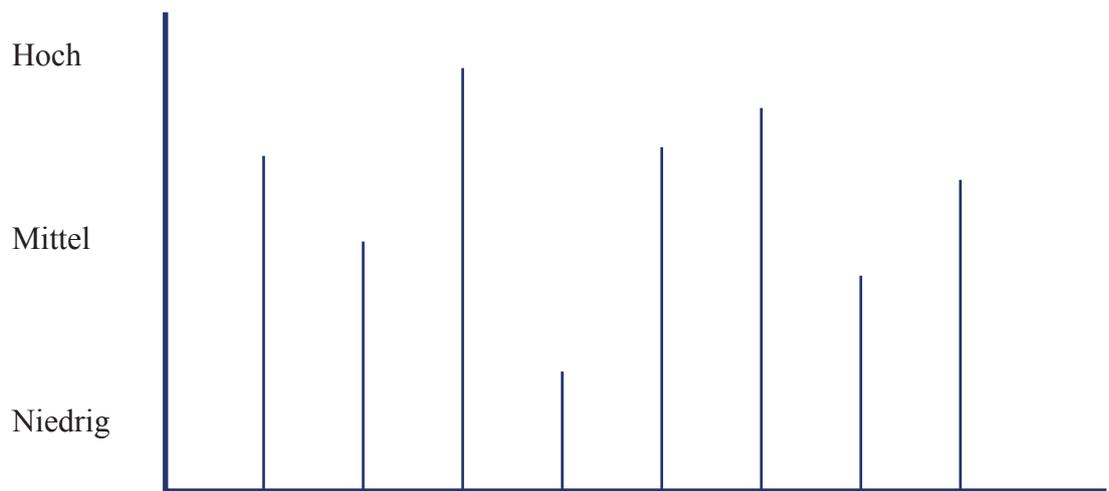
Entwicklungslinien sozialer Holons

Hier eine Aufstellung typischer Linien sozialer Holons

- Bildung und Erziehung
- Ehe/Reproduktion
- Körperliche Gesundheit/Medizin
- Kognition/Technologie
- Führung/Politik/Regierung
- Gruppenidentität
- Religion/Spiritualität
- Physische Verteidigung/Militär
- Kulturelle Verteidigung/Weltsicht
- Moralische Verteidigung/Ethos
- Bedürfnisse/kollektive Ziele
- Künstlerisch/ästhetisch
- Techno-ökonomisch (Basis)
- Business/Märkte
- Objektbeziehungen/Außenbeziehungen
- Verhaltensregeln/Recht
- Linguistik/Kommunikation/Medien
- Spiele
- Arbeit
- Todesrituale

Jeder dieser Ströme oder Linien hat UR und LL Dimensionen, Iso- und Para-Aspekte, und kann sich entwickeln.

Analog zum Psychogramm eines Individuums lässt sich so ein Soziogramm aufzeigen, welches den Entwicklungsstand einer Gemeinschaft in unterschiedlichen Linien darstellt.



Beispiel Soziogramm

Zusätzlich zu den Stufen einer Gesellschaft existieren auch, wie beim Individuum, kollektive Zustände, die bei einer Einschätzung einer Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen. Eine Möglichkeit der Berücksichtigung ist die Hinzufügung einer „polyphasischen“ Linie im Soziogramm, die eine Aussage über die Anzahl der Zustände gibt, die in einer Gemeinschaft zum Diskurs dazugehören und von dieser anerkannt – bzw. erlaubt oder nicht erlaubt – werden. (Auch wenn Zustände technisch gesehen keine Entwicklung zeigen, weist diese Hinzufügung darauf hin, dass Entwicklung mehr ist als lediglich strukturelle Entwicklung). Vor allem polyphasische Eingeborenenkulturen erlauben oft eine sehr viel größere Zahl von Zuständen als „entwickelte“ (aber monophasische) Gesellschaften, die lediglich beispielsweise den Wachzustand anerkennen.

Die Diskussion über die Frage, ob Gesellschaften in einer Rangordnung bewertet werden können, ist oft sehr polarisiert. Die integrale Theorie beantwortet diese Frage sowohl mit Ja als auch mit Nein. Ereignisse innerhalb einer bestimmten sozialen Entwicklungslinie wie Sklaverei oder physische Gesundheit können innerhalb einer Rangordnung bewertet werden, wie auch der Bewusstseinschwerpunkt einer Kultur oder der Zugang zu polyphasischen Zuständen. Doch die Uneinheitlichkeit von Soziografien insgesamt macht es unmöglich eine allgemeine Aussage zu treffen wie „diese Gesellschaft ist besser als jene.“ Diesbezüglich ist keine Rangeinteilung möglich. Man muss sich bei einer Bewertungsentscheidung daher die Mühe machen, konkrete Ereignisse in konkreten Entwicklungslinien zu betrachten und diese dort zu vergleichen. Eine integrale soziografische Herangehensweise erlaubt die Betrachtung und den Vergleich von Gesellschaften auf eine differenzierte und nicht-ideologische Weise.

Gegen Ende dieses Kursabschnitts wird noch einmal darauf hingewiesen, dass es sich bei den vier Quadranten um vier Perspektiven auf ein Ereignis handelt, und dass alle vier Perspektiven gleichzeitig erscheinen, und keine einer anderen vorangeht. Der Kurs hat die Quadranten als Perspektiven aus didaktischen Gründen hintereinander vorgestellt, auch weil die Untersuchung dieser Perspektiven bisher überwiegend isolierend geschehen ist. Das Wir ist jedoch nicht *vor* dem Ich und damit grundlegender, oder umgekehrt. Das Gleiche gilt für die Dimensionen von innerlich und äußerlich. Was einem AQAL Ereignis vorangeht ist nicht die eine oder andere Perspektive, sondern es ist der vorhergehende Augenblick, der wiederum selbst ein AQAL Ereignis ist.

Zum Abschluss lädt der Kurs zu einer interaktiven Kurs Review ein, zur Überprüfung des eigenen Lernens.

Anhang 1

Austauschbeziehungen und Unterdrückung

(aus: Ken Wilber, Halbzeit der Evolution, Goldmann 1990, S. 196, 325)

Jedes beliebige Austauschsystem kann eingeschränkt, unterdrückt, verdrängt und entstellt werden.

Jedes beliebige Austauschsystem – sei es materielle Arbeit, gefühlsmäßiger Verkehr oder begriffliche Kommunikation – kann eingeschränkt, unterdrückt, verdrängt und entstellt werden, und zwar von der gesellschaftlichen Umwelt, in der dieser Austausch an sich auf ideale und freie Weise stattfinden sollte. (Mit „frei“ meine ich hier „angemessen“ und nicht „exzessiv“.)

Am häufigsten wird diese Entstellung von den Individuen angezettelt, die, seien sie einfache Bürger oder mächtige Anführer, eigentlich Hüter eines ungestörten Austauschs und ungestörter Beziehungen sein sollten. Solche Störungen haben die Tendenz, institutionalisiert zu werden, so dass sie sich ohne bewusste Absicht reproduzieren (Kraft der sozialen Trägheit).

Die archetypischen Vorkämpfer für nichtverdrängte Beziehungen in jeder dieser Sphären sind Marx (Ebene 1: gemeinschaftliche Arbeit, Uroboros), Freud (Ebene 2: gefühlsmäßiger zwischenmenschlicher Verkehr, Typhon) und Sokrates (Ebene 3: verbale Verständigung, Kommunikation in der Gemeinschaft). Und natürlich würde eine vollständige Gesellschaftstheorie noch solche höheren Sphären und Vorkämpfer hinzufügen wie Selbstachtung (Ebene 4: Locke), psychische Intuition (Ebene 5: Pantanjali), subtiles Einssein (Ebene 6: Kirpal Singh), und Höchste Transzendenz (Ebene 7/8: Buddha, Christus, Krishna)... So wie das Ich (bis heute) die höchste Ebene des vielschichtigen Durchschnitts-Individuums ist und die Macht hat, nicht nur seine eigene Ebene, sondern alle niederen Ebenen zu stören, zu unterdrücken und zu verdrängen, so konnte das ichhafte Atman-Projekt nicht nur seine eigene Ebene ausbeuten, sondern alle niederen Ebenen des Seins mit dem Versuch ausbeuten, Ersatzbefriedigung, Scheintranszendenz und symbolische Unsterblichkeit zu erlangen. Das ichhafte Atman-Projekt konnte folgende Vorgänge ausbeuten (und damit auch stören):

- Materieller Austausch: der Versuch, unbegrenzten Wohlstand und Eigentum zu besitzen, Geld und Gold, Güter und Kapital als Unsterblichkeitssymbole.
- Gefühlsmäßig-sexueller Austausch: der Versuch, aus orgasmischer Entspannung und hedonistischer Ausschweifung oder ganz allgemein gefühlsmäßigem Überschwang transzendente Befriedigung zu erlangen.
- Austausch verbaler Gruppenzugehörigkeit: der Versuch, die eigene Ideologie und die eigene Version symbolischer Unsterblichkeit verbal zu propagieren, den im Idealfall freien kommunikativen Austausch zu stören, das Bewusstsein der Gruppenzugehörigkeit zu kontrollieren und symbolische Allmacht zu erlangen; kommunikative Störung durch Abwehr- und Ersatzmanöver.
- Austausch ichhafter Selbstachtung: der Versuch, anderen ihre gleichberechtigte Anerkennung und Achtung zu nehmen, indem man erzwingt, dass das eigene Ego die „Nummer Eins“ ist und anerkanntermaßen über allen anderen steht, kosmozentrisch und von allen verherrlicht.

Zweifellos wäre das vorrangige und unmittelbare Ziel jeder gesunden und humanen Gesellschaftstheorie, auf jeder Austauschebene des vielschichtigen Individuums die Unterdrückung und Verdrängung zu verringern und zu beseitigen. Ohne dass ich von diesem Ziel ablenken möchte, will ich doch darauf hinweisen, dass – obwohl einige dieser Übel (der Unterdrückung und Verdrängung) auf der ichhaften Ebene nur potentiell und nicht zwangsläufig gegeben sind – sie nichtsdestoweniger mögliche Tendenzen der ichhaften Ebene sind, in jedem Menschen. Ich gebe zu, dass sie vermindert und humanisiert werden können. Der entscheidende Punkt ist jedoch, dass immer dort, wo es ein exklusives Ego gibt, auch das ichhafte Atman-Projekt anzutreffen ist – und gerade das ist das überragende Problem...

Die Menschheit wird diese Art mörderischer Aggression von Krieg, Unterdrückung und Verdrängung, Anhaften und Ausbeutung, nie, ich wiederhole nie, aufgeben, ehe sie nicht den Besitz aufgibt, den man Persönlichkeit nennt – das heißt, ehe sie nicht zur Transzendenz erwacht. Bis dieser Zeitpunkt gekommen ist, werden Schuld, Mord, Eigentum und Person stets Synonyme bleiben.

Anhang 2

Ken Wilber über seine Bücher *Integrale Psychologie* und *Halbzeit der Evolution* im Hinblick auf seine neuere Unterscheidung von Strukturstufen und Zustandsstufen

Ein Hinweis: In diesem Audio spricht Ken Wilber über zwei seiner früheren Bücher und Einsichten im Lichte seiner neueren Erkenntnis der Unterscheidung von (mystischen) Zustandsstufen und (psychologischer) Strukturentwicklung im Hinblick auf die kulturelle Evolution (der untere linke Quadrant). Dabei werden sowohl seine früheren Einsichten auf eine neue Weise erlebbar, als auch die Bedeutung seines aktuellen Werkes. (Die Zwischenüberschriften wurden zur besseren Lesbarkeit hinzugefügt.)

Integrale Psychologie

Ken Wilber: Als mir der Unterschied zwischen Strukturen des Bewusstseins und Zuständen des Bewusstseins klar wurde, waren es speziell zwei meiner Bücher, die ich gerne geändert hätte, um diese Unterscheidung dort deutlich zu machen. Das eine Buch ist *Integrale Psychologie*, und dort vor allem die Tafeln am Ende des Buches. Darin habe ich etwas weniger als einhundert Entwicklungssysteme dargestellt. Etwa zwanzig davon sind spirituell und der Rest sind andere Entwicklungsmodelle. Man erkennt die spirituellen Modelle leicht, sie beginnen nicht vor einer Stufe wie rational/zentaurisch, und dann gehen sie bis ganz nach oben, aber es gibt so gut wie nichts „da unten“, also irgendetwas stimmt da nicht. Doch untereinander ähneln sie sich, die oberen vier Ebenen sind bei den meisten gleich, und der Grund dafür ist der, dass sie den Zustandsweg beschreiben. Das müsste man jetzt in dem Buch ändern, im Wesentlichen müsste man die Entwicklungsmodelle in zwei Gruppen aufteilen, sie passen so nicht zusammen. Die psychologischen Entwicklungsmodelle sind Modelle einer Perspektive einer dritten Person, es sind Darstellungen der Zone 2 [innerhalb des Integralen Methodologischen Pluralismus]. Alle kontemplativen Darstellungen, mit nur ganz wenigen Ausnahmen, sind demgegenüber phänomenologisch, Zone 1, die Perspektive einer ersten Person, als

Beschreibungen von etwas, was unmittelbar gesehen und erfahren wird. Und dies sind natürlich Zustandserfahrungen, wie sie in der Meditation erfahren werden. Das wäre eine der wesentlichen Änderungen, die ich gerne machen würde.

Halbzeit der Evolution

Eine weitere Änderung betrifft das Buch *Halbzeit der Evolution*. Dieses Buch ist eines meiner frühen Bücher, und ich habe in diesem Zusammenhang gesagt, dass es mein erstes erwachsenes Buch wäre, und heute bin ich mir nicht im Klaren, warum ich das seinerzeit gesagt habe. Der Stil in dem Buch hat eine Würde und einen Flow, so als wenn jemand einen großen Wurf machen möchte, die Schreibweise erinnert an Arnold Toynbee. Was mir an allen meinen Büchern auffällt ist, dass der Inhalt darin immer noch zu etwa 90% stimmt. Als ich mir die Bücher anlässlich der Herausgabe der gesammelten Werke und im Hinblick auf zu machende Änderungen anschaute, gab es nur sehr wenig zu ändern. Es hat den Anschein, dass, wenn mein Verstand nicht aus sich heraus etwas mit großer Sicherheit sagen konnte, dass er dann auch nichts sagte. Das Thema wurde auf eine Weise übersprungen, dass einem das nicht auffiel.

Was mir an allen meinen Büchern auffällt ist, dass der Inhalt darin immer noch zu etwa 90% stimmt.

Im meinem ersten Buch *Das Spektrum des Bewusstseins* geht es um die Ebenen von Bewusstheit, doch man findet nichts darin über die kindliche Bewusstseinsentwicklung – nicht ein einziges Wort. Man denkt – du meine Güte, das Buch beginnt nicht auf der untersten Kindheitsentwicklungsstufe, sondern auf der höchsten. Das ist interessant [Lachen]. In *Halbzeit der Evolution* habe ich etwas sehr interessantes gemacht. Mir begann schon damals der Unterschied zwischen Strukturen und Zuständen des Bewusstseins zu dämmern, doch das war noch ziemlich unklar. Doch was mir bei der Betrachtung der Historie klar wurde, war der Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Bewusstseinsmodus und dem am weitesten fortgeschrittenen Modus.

Was ist der durchschnittliche Bewusstseinsmodus einer Zeit, und was ist der am meisten fortgeschrittene Modus?

Das Beispiel, das ich dafür gab, war: Stellen wir uns vor, ein Archäologe oder ein Anthropologe betrachtet dieses Land [USA] aus der historischen Distanz von eintausend Jahren von heute, nach einem hypothetischen großen Krieg oder einer Klimakatastrophe. Die Zivilisation ist zerstört und man gräbt in den Ruinen, und nehmen wir an die Forscher stoßen dabei auf die Bücher von Krishnamurti. Also lesen sie Krishnamurti und nehmen dann an, dass jeder Mensch in dieser Kultur so wie Krishnamurti gewesen wäre, doch das stimmt natürlich nicht, und es stimmt auch heute nicht. Nimmt man also die Bewusstseinsmodi in eine historische Studie mit auf, als ein wesentliches Element, dann braucht man ein Verständnis dieser Unterschiede – was ist der durchschnittliche Bewusstseinsmodus, was ist die Avantgarde, was ist der am meisten fortgeschrittene Modus? Ich habe in dem Buch den durchschnittlichen Bewusstseinsmodus und den am weitesten fortgeschrittenen Modus beschrieben. Was sich jetzt zeigt ist, dass der durchschnittliche Bewusstseinsmodus eine typische Bewusstseinsstruktur dieser Zeit ist, und der am weitesten fortgeschrittene Modus ist das weiteste bewusste Vordringen in die Bewusstseinszustände dieser Zeit. Das Buch ist daher immer noch richtig in der Beschreibung der Entfaltung dieser zwei unterschiedlichen Komponenten. Die Charakteristiken stimmen, der Zeitablauf und das Verhältnis beider Entwicklungen zueinander stimmt.

Die historische Entfaltung der Strukturen und der Zustände des Bewusstseins

Während der magischen Zeitperiode, entstanden aus dem archaischen Bewusstsein, mit der Differenzierung und Unterscheidung von den Menschenaffen, war der Schamanismus die erste Form einer entwickelten Spiritualität, die sich zeigte. Schamanismus orientiert sich im Wesentlichen an dem grobstofflichen Zustand, und nimmt dort heraus seine Phänomene. Es geht um Naturelemente, Götter und Göttinnen der Berge und Flüsse, und das passt sehr gut zu der magischen Bewusstseinsstruktur. Der Schamanismus wird auf eine magische und sehr egozentrische Weise interpretiert. Ich kann einen Regentanz vollführen, der dann den Regen hervorbringt. Der Bewusstseinschwerpunkt, die Bewusstheit oder die Wachheit hat sich bis zur magischen Struktur entwickelt, und dringt in den grobstofflichen Bewusstseinszustand vor und macht ihn zu einem Objekt der Wahrnehmung, und von da aus geht es weiter in den subtilen Zustand. Bestimmte Aspekte des subtilen Bereiches beginnen sich zu zeigen, eine Oberwelt und eine Unterwelt beginnen sich zu differenzieren, diese sind mehr imaginär und nicht direkt sensomotorisch, doch es werden Bezüge hergestellt zu dem, was man in der sensomotorischen Welt sieht. Es geht um Tiere und Tiergeister, um Flüsse und Seen und Bäume.

Schamanismus orientiert sich im Wesentlichen an dem grobstofflichen Zustand, und nimmt dort heraus seine Phänomene.

Beim nächsten großen Schritt, von magisch zu mythisch, sehen wir auch einen Sprung von Schamanen zu Priestern. Dies ist eine Bewegung von der Naturmystik zur Gottheitsmystik. Die frühesten Formen des mythischen Struktur gibt es in der Gartenbaukultur, etwa 10.000 v. Chr., eine mittlere mythische Periode entsteht etwa 4000 v. Chr., und die fortgeschrittene mythische Periode reicht in die Zeit der Feudalherrschaft. Die Formen von Religion, die dazugehören, mit einer wichtigen Ausnahme, sind gottheitsorientiert, und die höchsten Formen sind Gottheitsmystiken, wo es darum geht eins zu werden mit dieser Gottheit. Und diese Gottheit ist mythisch, sie passt sehr gut zu dieser Bewusstseinsstruktur. Dies sind die am weitesten fortgeschrittenen Strukturstufen und Zustände der damaligen Zeit, die Individuen zur Verfügung standen. Das am weitesten fortgeschrittene Bewusstsein, das ihnen möglich war, war eine Gottheitsmystik.

Etwas sehr Interessantes begann dann um das 6. Jahrhundert v. Chr., sowohl im Osten als auch im Westen. In den damaligen Zivilisationen trat etwas Neues hervor, und zwar zwei Dinge. Das eine war Rationalität und Vernunft, und das andere war *nirvikalpa samadhi* oder *turiya*, als das Vordringen in das Kausale, dem Zustand der nicht-manifesten Öffnung, dem Abgrund. Diese Zeit wird auch die Achsenzeit genannt, als die Zeit, in der sich die großen Weltreligionen gebildet haben. Diese Religionen haben natürlich ihren jeweils eigenen „Geschmack“, weil ihre Gründer sich noch auf der mythischen Stufe befinden können, und vielleicht, vielleicht aber auch nicht die Erfahrung einer subtilen Gottheit gemacht haben. Sie können aber auch schon auf der rationalen Bewusstseinsstufe sein und eine subtile Gottheitserfahrung gemacht haben, oder auch die Erfahrung kausaler Formlosigkeit, wie etwa Gautama Buddha. Mohammed hingegen war auf der mythischen Stufe und hatte subtile Gotteserfahrungen.

Die Achsenzeit ist gekennzeichnet durch ein temporäres Auftauchen der Vernunft an einigen Orten der Welt. Die Vernunft tauchte dann immer wieder auf und ab, bis sie in der Zeit der Renaissance in immer mehr Individuen hervortrat, und sich dann während der westlichen Aufklärung allmählich etablierte. Auch im Osten tauchte die Vernunft

immer wieder auf und ab, doch nicht lange genug, um eine entsprechende Technologie zu entwickeln, so dass der Osten technologisch in dieser Zeit nicht die gleichen Entdeckungen machte wie der Westen. Es wurden dort auch sehr große Entdeckungen gemacht, doch es brauchte Menschen wie Newton und Galileo, sie waren ein helles Licht der *orangen* Vernunft, wirklich erstaunlich, und kognitiv waren sie im *second tier*. Doch der Punkt ist, mit der Emergenz der Vernunft erscheint auch eine neue Form der Spiritualität, und das ist die Formlosigkeit. Während der Achsenzeit gibt es erstmals Aussagen wie „der Körper ist ein Grab“ und „die Welt ist eine Illusion“.

Mit der Emergenz der Vernunft erscheint auch eine neue Form der Spiritualität, und das ist die Formlosigkeit.

Parallel mit dem Auftauchen der rationalen Struktur drangen Menschen in den kausalen Zustand vor, und plötzlich gibt es Lehren über den Unterschied zwischen der manifesten Welt von Samsara und der nicht-manifesten Welt von Nirvana. Das Ziel bestand darin, den Vielen zu entfliehen und das Eine zu finden. Was es noch nicht gab war „meide die Vielen und suche das Eine, und umarme dann die Vielen als das Eine“, was ein nicht-dualer Zustand ist. Die Achsenzeit wurde angetrieben durch eine rationale Struktur und kausale Leere, und dem Versuch Samsara zu entfliehen und zum Nirvana zu gelangen. Dafür wurde eine ganze Reihe von Praktiken entwickelt, die einen in einen unmanifesten Zustand der Auslöschung bringen.

Was die *grüne* Bewusstseinsstruktur und das *second tier* betrifft, finden wir dort eine Entwicklung, wo diese Strukturen immer wieder mal an bestimmten Orten und für eine bestimmte Zeit hervortreten, für ein paar Jahrzehnte oder eine Generation, doch dann wieder verschwinden. Die Emergenz des *second tier* im philosophischen Denken finden wir beispielsweise bei den deutschen Idealisten. Das trat hervor, als eine *second tier* Avantgarde der deutschen Philosophie, und es beginnt mit jemandem wie Immanuel Kant, und dann besonders mit Fichte. Kant versuchte die drei Bereiche [a. d. Ü: das Wahre, Schöne, Gute] zu integrieren, doch Fichte erkannte, dass dies nur durch einen Entwicklungsansatz getan werden konnte. Er sprach von einer „pragmatischen Geschichte des Bewusstseins“. Im Bezug auf die Konzepte von Immanuel Kant sprach er davon, dass diese Konzepte nicht in der empirischen Welt vorhanden wären, doch verwendet würden, um die empirische Welt zu erklären. Dinge wie Kausalität, Raum und Zeit kann man nicht mit den Sinnen erfassen, doch man verwendet sie andauernd für die Erklärung der Welt. Der Grund dafür ist, dass die *a priori* Strukturen des Geistes – und *a priori* meint *vor* der Erfahrung –, Raum und Zeit und Kausalität und vieles andere, in den Geist eingebunden sind, und die deutschen Idealisten sprachen davon, dass diese Konzepte nur verstanden werden könnten als etwas, was sich entwickelt hat, und das finden wir auch genau so bei Hegel. Und das ist genau das, was Piaget machte. Jedes der Konzepte, von dem Kant dachte, dass es ein *a priori* wäre, eine unveränderliche Gegebenheit im Geist, wurde von Piaget im Hinblick auf seine Entwicklung beim Menschen studiert. Und damit folgte er der Aussage „was wir brauchen, ist eine pragmatische Geschichte des Bewusstseins“. All das kommt aus dem *second tier*.

Tantra

Im Osten ist die Zustandsentwicklung sicher bis zum Nichtdualen gegangen, und was die Strukturen betrifft, können wir – und das ist spekulativ – aber wir können, das halte ich für sehr wahrscheinlich, mit dem Auftreten des intellektuellen Tantra vom *second tier* sprechen. Ich sage absichtlich „intellektuelles Tantra“, um dies zu unterscheiden von populären Versionen des Tantra, die im Wesentlichen alberner Sex sind. Im wirklichen

Im wirklichen Tantra hat man keinen Orgasmus und das langweilt viele. Alles wird visualisiert ...

Tantra hat man keinen Orgasmus und das langweilt viele [Lachen]. Alles wird visualisiert, einschließlich des Sex. Dies wurde entwickelt im Gefolge von Nagarjunas Durchbruch zum Nichtdualen, seiner Entdeckung von *Turiyatita* als einem Zustand. Shankara übernahm das in Indien und entwickelte daraus Vedanta. Doch damit war ausgesprochen, dass Samsara und Nirvana nicht-zwei sind. Sie sind eins, und die spirituelle Entwicklung braucht daher auch die Entwicklung des samsarischen Bereiches ebenso wie die Entdeckung des Nirvanas. Dies führt zu einer Veränderung des bisherigen spirituellen Ideals, des *Arhat* Ideals, als einem solitären Verwirklicher, allein in der Höhle, mit dem Eintauchen ins *nirvikalpa samadhi*, der reinen Formlosigkeit und einem

Verbleiben dort. Und es ist richtig dass es im *nirvikalpa samadhi* kein Ego, kein Selbst, kein Verlangen, keinen Schmerz gibt – nichts. Das wurde zur damaligen Zeit als die bessere Alternative angesehen, gegenüber der Trostlosigkeit der Manifestation.

Doch nachdem das Nichtduale eingeführt wurde, wurde durch den Yogachara der Buddhismus weiter entwickelt, als die „dritte Umdrehung des Dharma-Rades“, und zwischen dem 8. und dem 11. Jahrhundert nach Christus wird der Tantra an der Nalanda Universität in Nordindien entwickelt. Dies geschah an einer Universität, und daher spreche ich von einem intellektuellen Tantra, weil etwa die Hälfte des Tages mit philosophischen Debatten verbracht wurde, und die andere Hälfte mit Meditation. Dies ist das Gegenteil von dem, wie Tantra heute vom Boomerits-Buddhismus gesehen wird, wo man gar nicht denkt, sondern lediglich fühlt, und zwar so viel wie möglich. Sie verbrachten vier Jahrhunderte damit dies zu entwickeln, aus einem nichtdualen Zustand heraus.

Wir wissen, dass Buddha mindestens bei der *orangen* Entwicklungsstufe war. Wir wissen dies, weil er neben anderen Dingen einer der ersten war, der auch die Unberührbaren unterrichtete, und das weist auf eine postkonventionelle Stufe moralischer Entwicklung hin. Er war also mindestens bei *Orange*, und vielleicht gab es auch schon Aspekte von *Grün* oder *second tier* in den darauffolgenden Jahrhunderten. Das nichtduale Tantra war sicher die am weitesten entwickelte Praxis zu ihrer Zeit, und auch in der heutigen Zeit, mit ein paar wenigen Abänderungen, ist das nichtduale Tantra immer noch die am weitesten entwickelte spirituelle Praxis, die wir haben, und zwar auch aufgrund seiner integralen Sichtweise, wo das Manifeste und das Nichtmanifeste als nicht-zwei gesehen werden.

Integrale Historiografie

Es handelt sich bei dem am meisten fortgeschrittenen Bewusstsein um Bewusstseinszustände, wohingegen der durchschnittliche Bewusstseinsmodus Bewusstseinsstrukturen beschreibt.

Die Bezüge, die *Halbzeit der Evolution* herstellt, sind immer noch richtig, wo das durchschnittliche Bewusstseins einer Zeit die Bewusstseinsstruktur darstellt, den Bewusstseinschwerpunkt einer Zeit, von magisch zu mythisch zu rational zu pluralistisch, und das am meisten fortgeschrittene Bewusstsein bezieht sich auf den Bewusstseinszustand, der zu

der jeweiligen Zeit am meisten fortgeschritten war, von schamanisch-grobstofflich zu priesterlich-subtil zu den Weisen des Kausalen bis zu den Siddhas des Nichtdualen. Mein Geist hätte diese Dinge nicht aufgeschrieben, wenn da nicht etwas Wahres dran wäre. Es ist immer noch richtig, so wie ich es aufgeschrieben habe, doch es handelt sich bei dem

am meisten fortgeschrittenen Bewusstsein um Bewusstseinszustände, wohingegen der durchschnittliche Bewusstseinsmodus Bewusstseinsstrukturen beschreibt. Daher sind sie unterschiedlich.

Es ist eines meiner Anliegen, die Historiker dazu zu bringen sich auch mit dem Innerlichen zu beschäftigen.

Es ist absolut faszinierend zurückzugehen und diese Historiografie zu machen, unter Verwendung von Bewusstseinsstrukturen und Bewusstseinszuständen. Anders als die meisten Formen von Geschichtsforschung, bei denen lediglich der untere rechte Quadrant studiert wird, studieren wir dabei den unteren linken Quadranten, sowohl mit den Strukturen als auch den Zuständen des Bewusstseins, und das führt zu einem sehr viel interessanteren und umfassenderen Verständnis dessen, was sich zu einer bestimmten Zeit ereignet. Man kann so eine frühere Weltsicht mit sehr viel mehr Präzision und Genauigkeit rekonstruieren. Diese Weltsichten bleiben im Wesentlichen so bestehen, wie sie einst als eine „kosmische Gewohnheit“ gebildet wurden. Das magische Bewusstsein, wie es etwa vor 50.000 Jahren entstand, ist im Wesentlichen gleich dem magischen Bewusstsein, wie es sich in einem Kleinkind zeigt, und in Eingeborenen der Südsahara. Als dieses Bewusstsein erstmals auftrat, gab es noch viele Möglichkeiten und Freiheitsgrade bei seiner Ausgestaltung, doch mit zunehmender Manifestation wurde dies zu einer kosmischen Gewohnheit, die ziemlich festgelegt ist, abhängig davon, wie lange diese Bewusstseinsstruktur bereit existiert.

Es ist eines meiner Anliegen, neben vielen anderen Anliegen, die Historiker dazu zu bringen sich auch mit dem Innerlichen zu beschäftigen. Dazu eignet sich jedes der Entwicklungsmodelle, für das wir heute ausreichende empirische Daten vorliegen.

Nehmen wir beispielsweise die kognitiven Strukturen, die Piaget herausgefunden hat, dann haben wir sehr viele Belege dafür, dass sie universell existieren. Überall wo sie auftauchen, tauchen sie in der Reihenfolge auf, die er beschrieben hat, und sie haben auch die von ihm gefundenen Charakteristika. Das einzige Problem mit seinem Modell ist, dass nicht alle Strukturen sich bis zur höchsten Ebene entwickeln. Nicht alle Gesellschaften entwickeln eine formal operationale Kognition oder Vernunft. Doch wenn diese Struktur dann auftaucht, dann taucht sie so auf, wie er das beschrieben hat. Die Begründungen, die er für Stufenentwicklung und Dynamik generell liefert, sind ein wenig zu sehr auf die Biologie ausgerichtet, doch davon abgesehen war er ein wirklich außerordentlicher Pionier, und vergessen wir nicht, dass er ein Student war von James Mark Baldwin in Paris. Baldwin kann, nach William James, als der zweitgrößte amerikanische Psychologe bezeichnet werden. Nachdem er mit William James in Cambridge gelehrt hatte, ging er nach Paris und lehrte dort. Und eine seiner jungen Studenten war der Schweizer Jean Piaget. Die meisten der Grundideen der Entwicklungspsychologie hatte Baldwin schon erkannt. Er definierte als erster Ebenen des Bewusstseins, er hatte sieben Hauptstufen und drei Entwicklungslinien, die sich durch diese Hauptstufen hindurch entwickeln, bis zu einer höchsten Stufe, die er als „kosmisches Bewusstsein“ bezeichnete. Das ist ein erstaunliches Modell. Als ich mich mit dieser Thematik zu beschäftigen begann, kannte ich Baldwin noch nicht. Er hatte 90% der Arbeit bereits getan, doch ich entdeckte ihn erst später.

So weit ein paar Hinweise von mir zu der Frage was ich im Angesicht der Kenntnis des Unterschieds von Bewusstseinsstrukturen und Bewusstseinszuständen ändern würde.

Anhang 3

Ken Wilber, aus dem Vorwort der *Collected Works, Volume 3, S. 13*
(Einführung)

Als das Mindeste
beim Gebrauch von
„Religion“ müssen wir
unterscheiden zwischen
horizontaler Legitimität
und vertikaler
Authentizität.

Der Glaubende Mensch ist aus unterschiedlichen Gründen ein interessantes Buch ... Als das Mindeste beim Gebrauch von „Religion“ müssen wir unterscheiden zwischen horizontaler Legitimität (wie gut eine gegebene Religion Sinn, Integration und Werte für eine bestimmte Entwicklungsebene zur Verfügung stellt) und vertikaler Authentizität (wie gut eine gegebene Religion Transformationen zu höheren Entwicklungsstufen unterstützt). Die meisten religiösen Gelehrten, in der Verwechslung dieser beiden Skalen, haben den Verlust eines legitimen [religiösen] Engagements auf einer unteren Entwicklungsstufe als ein Verlorengelangen von spiritueller Sensibilität insgesamt gesehen, wohingegen es sich tatsächlich um einen Teil einer Bewegung zu einem authentischeren Standpunkt handelte. Das klassische Beispiel dafür ist der Verlust von Zusammenhalt einer Religion mythischer Gruppenzugehörigkeit mit dem Auftreten der Moderne, was jedoch nicht der Verlust einer transrationalen Spiritualität und deren Ersatz durch den Teufel der Rationalität war, sondern es handelte sich dabei überwiegend um ein Wachstum über das Prä-Rationale hinaus hin zum Rationalen *auf dem Weg* zum Transrationalen. In dieser größeren evolutionären Perspektive enthält die rationale Leugnung Gottes mehr Geist als eine mythische Vorstellung von Gott, weil in Ersterem mehr Entwicklungstiefe liegt. Dies war ein Mehr an Authentizität, auch wenn zuerst ein Stück Legitimation verloren ging.

Anhang 4

Ken Wilber, aus *Der Glaubende Mensch, S. 87*

Legitime Religion.

Das ist Religion, die primär *der Translation Gültigkeit verleiht*, meistens dadurch, dass sie für „gutes Mana“³ sorgt und eine Tabuisierung vermeiden hilft, d.h. einerseits Sinneinheiten und andererseits Unsterblichkeitssymbole liefert. Wenn ein Autor (implizit oder explizit) Religion als eine sinnvolle Integration einer gegebenen Weltanschauung oder Ebene definiert, dann ist damit vom Autor impliziert oder definiert, dass *die integrativere* Religion (innerhalb dieser Weltanschauung oder Ebene) mehr Gültigkeit besitzt ...

Eine *Legitimationskrise* tritt immer dann ein, wenn Mana und Unsterblichkeitssymbole, die gerade vorherrschend sind, ihren integrativen und defensiven Funktionen

3 Zur Verwendung der Begriffe Mana und Tabu schreibt Wilber im gleichen Buch (S. 73):

„Die Hauptfunktion der Translation – ihre jeweilige Ebene zu integrieren, zu stabilisieren und im Gleichgewicht zu halten – scheint zwei grundsätzliche Facetten zu haben, die wir *Mana* und *Tabu*, nennen. Mana bezieht sich auf die „Nahrung“ jeder Ebene, z. B. physische Nahrung, emotionale Nahrung (Liebe, Zugehörigkeit), mentale Nahrung (Symbol, Wahrheit), spirituelle Nahrung (Erleuchtung, Erkenntnis) ... Was die Tabufacetten der Translation angeht, ... geht es ... um die Auswirkungen der Todesfurcht auf die individuelle Psyche und die daraus resultierenden Versuche, mit dem Schrecken der Sterblichkeit fertig zu werden oder ihn zu leugnen.“

nicht nachkommen. Dies kann auf den niedrigeren Ebenen mythisch-exoterischer Religion geschehen (so haben z.B. die päpstlichen Enzykliken über die menschliche Fortpflanzung, die nun einmal auf längst überholten thomistischen/aristotelischen biologischen Vorstellungen gründen, bei vielen Menschen ihre Legitimität verloren), auf den mittleren Ebenen rational-säkularer Religion (z.B. hat das Newtonsche Paradigma als Weltanschauung seine Legitimation verloren) und auf den oberen Ebenen mystischer Religion (z.B. verlor der Mahayana Buddhismus schließlich seine Legitimation in Indien, und sein Platz wurde von Shankaras Vedanta eingenommen). In jedem Fall gelingt es der Religion in ihrer Funktion einfach nicht, für genug sinnvolle Integration einerseits oder genug Unsterblichkeitsmacht andererseits zu sorgen, und sie verliert dadurch ihre Legitimität oder ihre Fähigkeit, der Translation Gültigkeit zu verleihen ... Dies ist eine *horizontale Skala*; „legitimer“ heißt integrativer-sinnvoller auf dieser Ebene.

Authentische Religion.

Dies ist Religion, die primär der *Transformation* zu einer bestimmten, für wesentlich religiös erachteten Dimension-Ebene *Gültigkeit verleiht*. Wenn ein Autor (implizit oder explizit) Religion als eine besondere Dimension-Ebene des Daseins definiert, dann ist damit vom Autor impliziert oder definiert, dass die Religion, die mit dieser Dimension-Ebene umfassender oder tiefer in *Fühlung* steht, mehr Gültigkeit besitzt. In diesen Fällen benutze ich das Wort „authentisch“ oder „authentischer“ in der Bedeutung von „gültiger“.

Eine Authentizitätskrise tritt immer dann ein, wenn eine vorherrschende Weltanschauung durch Anschauungen einer höheren Ebene in Frage gestellt wird.

Eine *Authentizitätskrise* tritt immer dann ein, wenn eine vorherrschende Weltanschauung (oder Religion) durch Anschauungen einer höheren Ebene in Frage gestellt wird. Dies kann auf jeder Ebene stattfinden, und zwar immer dann, wenn eine neue und höhere (oder übergeordnete) Ebene zu entstehen und sich Legitimität zu verschaffen beginnt. Die neue Weltanschauung verkörpert eine neue und höhere Transformationsmacht und stellt damit die alte Anschauung in Frage, nicht nur hinsichtlich ihrer

Legitimität, sondern hinsichtlich ihrer Authentizität selbst ... Dies ist eine *vertikale Skala*; „authentischer“ heißt fähiger zur Erreichung einer höheren Ebene (und nicht bloß zur Integration der gerade gegebenen Ebene).

Anhang 5

Zu den Begriffen *Legitimität und Authentizität*, aus:
CoreIntegral, Advanced Integral, Lesson 2, Lektion 20

Legitimität ist das Maß oder Ausmaß, zu dem eine Ansicht, eine Politik, eine Vorstellung oder eine Entscheidung von den Mitgliedern einer gegebenen Gruppe oder Gesellschaft akzeptiert ist. Dies steht in einem engen Zusammenhang zu der Frage, ob der Inhalt einer Sichtweise oder Entscheidung „übersetzbar“ [translatable] ist über die horizontale Breite einer bestimmten Entwicklungsebene.

Authentizität bezieht sich darauf, wie viel vertikale Tiefe oder Entwicklung eine Sichtweise oder Entscheidung enthält.

Ein Beispiel: Eine Entscheidung, die innerhalb einer traditionellen (*bernstein*) Gruppe als legitim betrachtet wird, ist nicht notwendigerweise legitim für eine Gruppe mit einem modernen (*orangen*) Bewusstseinschwerpunkt. Wenn diese Gruppe einen *orangen* Bewusstseinschwerpunkt hat, dann sind ihre Vorstellungen, Überzeugungen und ihre Politik wahrscheinlich repräsentiert durch eine *orangene* Ebene von Authentizität.

Größte Tiefe für größte Spanne umfasst Legitimität und Authentizität.

B) Ken Wilbers Halbzeit der Evolution (Zusammenfassung)

Michael Habecker

Hinweis: Die Zitate dieses Kapitels stammen aus: Ken Wilber, *Halbzeit der Evolution*, Goldmann Verlag 1990

Zum Buch

Halbzeit der Evolution ist gewissermaßen das Zwillingebuch zum *Atman Projekt*. Während sich Letzteres mit der Individualentwicklung des Menschen beschäftigt, beschreibt Wilber in *Halbzeit* die Innenansicht der kollektiven Entwicklung der Menschheit durch die verschiedenen Bewusstseinsstufen, von Anbeginn an bis heute, und gibt einen Ausblick auf mögliche zukünftige Entwicklungen.

Vorwort

„Die Menschheit befindet sich auf halbem Wege zwischen den Göttern und den Tieren“, schrieb einst Plotin. Dieses Buch zeichnet den Ablauf der Geschichte und Vorgeschichte nach, der die Menschheit in diese problematische Situation geführt hat... Der Mensch ist eine im tiefsten Wesen tragische Erscheinung mit einer vielversprechenden Zukunft - wenn er es schafft, den Übergang zu erleben... Dieses Buch erzählt die Geschichte der Seele, die sich auf halbem Weg zwischen dem Tier und den Göttern befindet, der Seele, die sich aus dem tierischen Zustand befreit und sich auf den Weg zum Himmel gemacht hat, der Seele, die in einer evolutionär aufsteigenden Kurve in Richtung Unsterblichkeit klettert – die diese Tatsache aber erst in jüngster Zeit entdeckt hat.“ (7)

Einführung

Wilber gibt in der Einführung einen Überblick über Elemente seines bisherigen Werkes, erläutert in einem historischen Abriss die Beziehung des Menschlichen zum Göttlichen, stellt die Große Kette des Seins vor, mit den Ebenen, wie er sie schon in seinen vorhergehenden Büchern verwendet hat, und fasst das Atman-Projekt zusammen, die Ersatzformen für Transzendenz.

Erster Teil: Vor langer Zeit im Garten Eden

1. Die geheimnisvolle Schlange

Wilber beginnt seine Reise durch die kollektive Menschheitsgeschichte an dem Punkt, wo die ersten Hominiden auftraten.

„Der Urmensch begann seinen Weg eingehüllt in die unbewussten Bereiche von Natur und Körper, von Pflanze und Tier. Er ‚erfuhr‘ sich anfänglich als ununterscheidbar von der Welt, wie sie sich bis dahin entwickelt hatte. Die *Welt* des Menschen – Natur, Materie, pflanzliches Leben und animalischer Körper (säugetierhaft) – sowie das *Ich* des Menschen – das sich entfaltende neue Zentrum seiner Erfahrung - waren *undifferenziert*, eingebettet, miteinander verschmolzen und ununterschieden. Sein Ich war seine naturhafte Welt; seine naturhafte Welt war sein Ich.“ (38)

Wilber nennt gleich zu Beginn eine wichtige Quelle seiner Arbeit: Jean Gebser.

Auf Seite 46 erwähnt Wilber die Vedanta Philosophie – und führt in diesem Zusammenhang die drei großen Bewusstseinszustände Wachen, Träumen und traumloser Tiefschlaf an. Auf dieses Modell wird er insbesondere ab Wilber-IV verstärkt zurückgreifen, wenn es um die Bedeutung der Bewusstseinszustände für das integrale Modell geht. In seinen frühen Werken liegt der Schwerpunkt auf den Ebenen des Bewusstseins.

Auf S. 49 „verortet“ sich Wilber als Hermeneutiker („Wie die Wissenschaft der Hermeneutik, zu deren Repräsentanten ich mich selbst zähle...“). In einer längeren Fußnote skizziert er diese Wissenschaft, und beginnt damit eine Tradition, welche er insbesondere in *Eros Kosmos Logos* intensiviert: Das Verwenden von Fußnoten und Anmerkungen zur Unterbringung längerer erklärender Passagen, bis hin zu kompletten Essays.

Zweiter Teil: Das Zeitalter des Typhons

2. Die alten Magier

Das innere Erleben der Jäger und Sammler – und auf die Beschreibung von Innerlichkeiten kommt es Wilber in diesem Buch vor allem an – war magisch. Diesen kollektiven Bewusstseinszustand beschreibt er eingehend, es ist der auch schon im *Atman Projekt* beschriebene Typhon.

„In den frühen Entwicklungsphasen ist das Ich im Körper angesiedelt, nicht so sehr im Geist. Das Stadium, in dem Körper und Umwelt miteinander verschmolzen sind, nannten wir das archaisch-uroborische. Das folgende, in dem der Körper sich von der Umwelt differenziert, jedoch *bevor* das mentale Ego sich vom Körper löst und differenziert, das ist der Typhon.“ (62)

Auf S. 70 skizziert Wilber – in einer Fußnote – eine Theorie des Traumes.

Erneut weist er auf die Wichtigkeit der Unterscheidung zwischen Erfahrungen des prä-rationalen magischen Körper-Ich, und echten psychischen, d.h. transrationalen Erfahrungen hin.

3. Aufdämmern des Wissens um den Tod

„Wo ein anderes ist, da ist auch Angst“, zitiert Wilber die Upanishaden und beschreibt dann die Versuche der typhonischen Bewusstseinssebene, mit dieser Ur-Angst umzugehen, mit den Hilfsmitteln von Zeit und Kultur als Arten der Todesleugnung.

4. Reisen ins Überbewusste

Neben der Beschreibung des jeweils durchschnittlichen Bewusstseins einer Ebene verfolgt Wilber parallel dazu auch das individuell jeweils fortgeschrittenste Bewusstsein, das auf der entsprechenden Ebene auftritt, und auf der Ebene des Typhons waren dies die Schamanen. Sie waren – als die höchstentwickelten Individuen ihrer Zeit – bereits in der Lage, einen Blick in das Überbewusste zu werfen.

Am Ende des Kapitels befasst sich Wilber mit dem Vorkommen der Magie in der heutigen, modernen Zeit.

Dritter Teil: Mythische Gruppenzugehörigkeit

5. Der Zukunftsschock

„Wir nähern uns nun dem zehnten vorchristlichen Jahrtausend, in dem, ein Stadium sozialer Organisation zur Reife gelangte, das dem der Jäger fast völlig entgegengesetzt war'... Die Menschheit war im Begriff aufzuwachen, und zwar sehr schnell aufzuwachen aus ihrem prähistorischen Schlummer im unbewussten Eden. Was geschah denn nun so Spezifisches vor etwa 12000 Jahren, dass man es als die bedeutendste Transformation in der Geschichte der Menschheit bezeichnen kann? Das ist mit wenigen Worten gesagt: Die Menschheit entdeckte den Ackerbau.“ (109)

Im weiteren Verlauf dieses Kapitels beschreibt Wilber die gewaltigen Auswirkungen dieser neuen „Technologie“ auf das Menschheitsbewusstsein und dessen Entwicklung. (Auf dieses Thema, die – wie er es später beschreibt – enormen Auswirkungen des rechten unteren Quadranten, d.h. der materiell-ökonomischen Basis, auf das Bewusstsein, kommt Wilber in späteren Werken erneut zurück, so z.B. im *Exzerpt C* im Abschnitt „Das Wesen sozial/revolutionärer Transformation“, wo er einen Bezug zu der Lehre von Marx herstellt und diesen diskutiert.)

Wilber erläutert die Veränderungen im Zeiterleben, die „Entstehung“ von Zukunft, ein neues Todesbewusstsein, die Weiterentwicklung von Sprache (auf S. 115 gibt Wilber einen Abriss über die kollektive Sprachentwicklung) und die Bedeutung von Symbolen, das repräsentative Denken, die Entstehung von Geld (in einer Fußnote macht Wilber eine Exkurs in die Wirtschafts- und Geldtheorie), und das Atman-Projekt des Ackerbaubewusstseins. Er beschreibt weiterhin die Charakteristika des Bewusstseins der Gruppenzugehörigkeit.

6. Die Große Mutter

„Die überragende Gestalt in den Religionen der Kulturen mythischer Gruppenzugehörigkeit ist zweifellos die Große Mutter. ‚Die schreckenerregende, wunderbar geheimnisvolle Große Mutter, deren Form und Anrufung die gesamte Bandbreite der Rituale der archaischen Welt beherrscht‘ (142)... Das Mutterbild in seinen naturhaft/biologischen Aspekten werde ich die ‚Große Mutter‘ nennen; das Mutterbild in seinen transzendenten und mystischen Aspekten nenne ich jedoch ‚Große Göttin‘“ (143) .

Diese Unterscheidung ist ein weiteres Beispiel für die Notwendigkeit einer prä/trans Differenzierung.

„Die Große Mutter steht anfänglich also für eine globale, körperliche separate und verwundbare Existenz in Raum und Zeit mit daraus entstehendem Verlangen nach einer Großen Beschützerin und der daraus folgenden Furcht vor dem großen Zerstörer ... Der Großen Mutter fiel die Rolle zu, körperliche Existenz, Materie und Natur, Wasser und Erde, Leben und Tod in diesem naturhaften Bereich zu repräsentieren. Ist unsere Einstellung zur Großen Mutter ‚gut‘, dann ist sie die Große Beschützerin. Ist unsere Einstellung oder sind unsere diesbezüglichen Haltung ‚schlecht‘, dann ist sie die rächende Zerstörerin.“ (144)

Wilber kommt im weiteren Verlauf der Diskussion auf die rituelle Opferkultur zu sprechen, dem „Herzstück der Mythologie der Gruppenzugehörigkeit“. „So wie die Erde Regen braucht um neue Ernten hervorbringen zu können, braucht die Große Mutter Blut, um neues Leben hervorzubringen.“

7. Die Große Göttin

In diesem Kapitel verfolgt Wilber die – auf dieser Bewusstseinsstufe höchste – Entwicklungsstufe einzelner Individuen in den Bereich des subtilen Einsseins, den der „Sambhogakaya-Visionen“. Die Gottheit dieser frühen spirituellen Individuen ist die Große Göttin.

„Nach den vorhandenen Unterlagen scheint es fast sicher, dass die wahren Priester und Heiligen dieser Periode – die am höchsten entwickelten Seelen – das Reich des Sambhogakaya oder das subtile Reich des Überbewussten (Ebene 6) schauten. (166)... Im gleichen Maße wie sich das durchschnittliche Bewusstsein entwickelte, evolvierten auch die am stärksten aufstrebenden Zweige dieses Bewusstseins...“ (170)

...die beiden Stränge der Evolution, die Wilber in diesem Buch verfolgt, das durchschnittliche Bewusstsein, und das jeweils am weitesten entwickelte individuelle Bewusstsein.

„Jetzt erschließt sich uns ein fundamentaler Unterschied zwischen der Großen Mutter – einem einfachen biologischen Nahrungs- und Fruchtbarkeitssymbol, das man magisch zu kosmischen Proportionen aufgebläht hat – und der Großen Göttin, einem subtilen Einssein von echter Transzendenz, das die echte Göttlichkeit repräsentiert.“ (161).

Das wahre Opfer auf dieser Bewusstseinsstufe besteht in einem „symbolischen Ich-Opfer“, im Gegensatz zum echten Blutopfer gegenüber der Großen Mutter. (Wilber diskutiert in einer Fußnote kurz – im Zusammenhang mit Campbell – die Funktion eines Mythos. Dieses Thema wird er in *EKL* ausführlich behandeln).

„Die Große Mutter fordert Blut, die Große Göttin Bewusstsein. Der entscheidende *äußere* Unterschied besteht darin, dass die Opfergaben für die Große Mutter stets echten körperlichen Tod oder blutigen Mord zum Gegenstand hatten, während das Opfer der Seele für die Große Göttin ein Ich-Opfer war, das sich im Herzen abspielte und niemals körperlichen Mord zum Inhalt hatte.“ (164)

In einem Unterkapitel erläutert Wilber die Schlangenkraft Kundalini.

8. Mythologie des Mordes

Wilber erläutert Totschlag und Mord als eine neue Form des Ersatzopfers, und beschreibt die Kriegsmaschinerie als einen „Amoklauf des Opferrituals“.

9. Polis und Praxis

„Polis“ ist die Arena der Gruppenzugehörigkeit, die Struktur, in welcher Menschen leben und sich begegnen, und „Praxis“ sind die Aktivitäten der Mitglieder untereinander in der Polis. Wilber betont in diesem Abschnitt – wie im ganzen Buch – den „Wir“-Aspekt der menschlichen Entwicklung, und skizziert eine Gesellschaftstheorie, in welcher die kollektive Bewusstseinsentwicklung eine wichtige Rolle spielt. Auf S. 195 beschreibt er die Ebenen der Austauschformen:

„Ebene 1: technologische Erzeugung und wirtschaftlicher Austausch materieller Dinge, deren Paradigma Nahrung und dessen Sphäre körperliche Arbeit ist.

Ebene 2: Erzeugung und Austausch biologischen Lebens, deren Paradigma Gefühl und Sexualität und deren Sphäre emotionaler Verkehr miteinander ist (vom Fühlen über Sex bis zur Macht)

Ebene 3: Erzeugung und Austausch von Ideen, dessen Paradigma sprachliche Verständigung (Sprache) und dessen Sphäre Kommunikation (*praxis*) ist.“

Wilber erläutert:

„Jedes beliebige Austauschsystem – sei es materielle Arbeit, gefühlsmäßiger Verkehr oder begriffliche Kommunikation – kann eingeschränkt, unterdrückt, verdrängt und entstellt werden, und zwar von der gesellschaftlichen Umwelt, in der dieser Austausch an sich auf ideale und freie Weise stattfinden sollte. (Mit „frei“ meine ich hier „angemessen“ und nicht „exzessiv“.) Am häufigsten wird diese Entstellung von den Individuen angezettelt, die, seien sie einfache Bürger oder mächtige Anführer, eigentlich Hüter eines ungestörten Austauschs und ungestörter Beziehungen sein sollten. Solche Störungen haben die Tendenz, institutionalisiert zu werden, so dass sie sich ohne bewusste Absicht reproduzieren (Kraft der sozialen Trägheit).

Die archetypischen Vorkämpfer für nichtverdrängte Beziehungen in jeder dieser Sphären sind Marx (gemeinschaftliche Arbeit, Uroboros, Ebene 1), Freud (gefühlsbasierter zwischenmenschlicher Verkehr, Typhon, Ebene 2) und Sokrates (verbale Verständigung, Kommunikation in der Gemeinschaft, Ebene 3). Und natürlich würde eine vollständige Gesellschaftstheorie noch solche höheren Sphären und Vorkämpfer hinzufügen wie Selbstachtung (Ebene 4, Locke), psychische Intuition (Ebene 5, Pantanjali), subtiles Einssein (Ebene 6, Kirpal Singh), und Höchste Transzendenz (Ebene 7/8, Buddha, Christus, Krishna)...

So wie das Ich (bis heute) die höchste Ebene des vielschichtigen Durchschnitts-Individuums ist und die Macht hat, nicht nur seine eigene Ebene, sondern alle niederen Ebenen zu stören, zu unterdrücken und zu verdrängen, so konnte das ichhafte Atman-Projekt nicht nur seine eigene Ebene ausbeuten, sondern alle niederen Ebenen des Seins mit dem Versuch ausbeuten, Ersatzbefriedigung, Scheintranszendenz und symbolische Unsterblichkeit zu erlangen.“ (196)

Im Weiteren beschreibt Wilber die „Erfindung“ des Königtums in dieser Periode der Menschheit und dessen psychologische Funktion.

Vierter Teil: Das solare Ego

10. Etwas noch nie Dagewesenes

„Wir befinden uns jetzt am Rand der Morgendämmerung der modernen Ära. Alle wesentlichen Bestandteile sind nunmehr vorhanden: Ackerbaubewusstsein, der Staat, Gesellschaftsklassen, Geld, Krieg, Königtum, Mathematik, Literatur, der Kalender, eine Proto-Subjektivität. Um die moderne Welt zu schaffen, braucht man nur noch die entscheidende Bewusstseins-Transformation...

Es ist unglaublich, wenn man darüber nachdenkt: Irgendwann zwischen dem zweiten und ersten Jahrtausend v. Chr. begann die ausschließlich ichhafte Natur sich aus dem unbewussten ‚Ursprung‘ zu lösen und zur Bewusstheit zu kristallisieren.“ (211)

Wilber skizziert die Geburt des Ego, mit seinen neuen Möglichkeiten (Differenzierung) aber auch mit seinen neuen Pathologien (Dissoziation).

11. Der Typhon wird erschlagen

Wilber beschreibt die Entstehung der Selbstbewusstheit und die Gefahr der Dissoziation des Körpers.

„Auf der Flucht vor dem Tode gab die Ich-Empfindung ihren Körper auf, diesen allzu sterblichen Körper, und fand in der Welt der Gedanken ein Ersatzrefugium. Und da verstecken wir uns heute noch.

Nachdem wir das Denken gebraucht haben, um den Körper zu transzendieren, haben wir noch nicht gelernt, das Denken durch Bewusstheit zu transzendieren. Darin wird, meines Erachtens, der nächste evolutive Schritt des Menschen bestehen.“ (234)

12. Neue Zeit, neuer Körper

Wilber beschreibt das neue Zeitempfinden dieser Bewusstseinsstufe (linear/historisch/begrifflich), das daraus entstehende Geschichtsbewusstsein, und das neue, oft dissoziierte Körperbewusstsein mit der Entstehung des Teufels:

„Wir werden im gesamten Verlauf dieses Buches sehen, dass der Gott/die Götter oder die geheiligten Vorbilder eines Entwicklungsstadiums zu Dämonen, Teufeln, Höllengeistern oder von ihren Sockeln gestürzten Göttern der nächsten Evolutionsstufe werden. Das ist meines Erachtens das oberste Gesetz mythologischer Entwicklung; und nicht nur dieser, denn dasselbe Prinzip gilt für jedes beliebige System psychischen Wachstums. Der Grund: Das, was in einem Stadium natürlich und angemessen ist, wird im nächsten Stadium archaisch, rückschrittlich, infantil. Aus der Sicht des höheren Stadiums gilt das zuvor verehrte niedere Stadium als etwas, das bekämpft, unterdrückt, je geschmäht werden muss.

Wir kommen jetzt zum Teufel, wie ihn die späte abendländische Mythologie porträtierte, und es überrascht nicht, dass der Teufel einfach die alte typhonische Struktur ist – halb Mensch, halb Tier...“ (241)

...mit den daraus folgenden gesellschaftlichen Phänomenen der Teufelsverehrung und der Hexenverfolgung.

13. Solarisierung

Wilber diskutiert den Übergang vom Körper zum Geist, und den parallel erfolgenden Übergang vom Matriarchat zum Patriarchat. Die bei dieser „Solarisierung“ auftretenden Probleme beschreibt er ausführlich, unter Bezugnahme auf Entdeckungen der Entwicklungspsychologie, wie den Ödipus/Elektra Komplex, die Entstehung verschiedener Ich-Instanzen, und die pathologischen Entwicklungen bei der Entstehung des Patriarchats.

14. Ich und der Vater sind eins

Erneut „springt“ Wilber von der durchschnittlichen zur individuell höchsten Entwicklung einer historischen Periode, und beschreibt in diesem Abschnitt das Bewusstsein der jeweils fortgeschrittensten Individuen, die Entdeckung der höchsten kausalen Bereiche, dem Dharmakaya und dem Svabhavikakaya.

„Im Sambhogakaya, dem subtilen Bereich, entdeckt die Seele ein transzendentes Einssein – Ein Gott/Göttin – und kommuniziert in opferbereiter Bewusstheit mit diesem archetypischen Einssein. Im Dharmakaya, also im kausalen Bereich, geht der Weg der Transzendenz noch weiter, denn die Seele kommuniziert nicht mehr mit diesem Einssein oder verehrt es, sondern sie *wird* zu diesem Einssein“... Und wenn der Sambhogakaya ‚Unser Vater, der Du bist im Himmel‘ war, dann konnte die Stimme der Dharmakaya-Leere sprechen: ‚Ich und der Vater sind eins.‘“ (280)

Wilber skizziert auf S. 288 die Evolution religiöser Erfahrung, durch die Ebenen des Bewusstseins hindurch. Er gibt in einer Abbildung einen Überblick über die mythischen Gestalten der Menschheit, und ihre Lokalisierung in der Grossen Kette des Seins.

15. Eine Persönlichkeit entsteht

Wilber schildert das Entstehen von Persönlichkeit, die verschiedenen Persönlichkeitsanteile und Verdrängungsmechanismen, und diskutiert in diesem Zusammenhang Freud, Marx, Habermas und Hegel als Pioniere des Studiums gestörter Austauschbeziehungen. Wilber beschreibt die Störungen auf den verschiedenen Bewusstseins Ebenen, diskutiert Therapiemöglichkeiten, und skizziert das ichhafte Atman-Projekt auf dieser Ebene. Er fasst – unter Betonung der Notwendigkeit einer inneren Transformation – zusammen:

„Die Menschheit wird diese Art mörderischer Aggression, von Krieg, Unterdrückung und Verdrängung, Anhaften und Ausbeutung nie, ich wiederhole nie, aufgeben, ehe sie nicht den Besitz aufgibt, den man Persönlichkeit nennt – das heißt, ehe sie nicht zur Transzendenz erwacht. Bis dieser Zeitpunkt gekommen ist, werden Schuld, Mord, Eigentum und Person stets Synonyme bleiben.“ (327)

Diese Betonung der Innerlichkeit bei der Lösung von Problemen ist ein Charakteristikum in Wilbers Werk, deren volle Ausreifung er in *EKL* in der Form des 4 Quadranten Modells vorlegen wird.

16. Morgendämmerung des Elends

In diesem Abschnitt geht Wilber den Schattenseiten der individuellen Bewusstwerdung nach, der Anhaftung an und Identifizierung mit einer individuellen Persönlichkeit, dem „Sündenfall“.

Fünfter Teil: Wo stehen wir heute

17. Die Erbsünde

Wilber unterscheidet zwei Sündenfälle, den naturwissenschaftlichen Sündenfall, das „Herausfallen aus dem präpersonalen Bereich“, die bewusste Erkenntnis der eigenen Endlichkeit und Sterblichkeit – und den „theologischen Sündenfall“. Letzteren diskutiert er – in einem Unterkapitel – im Kontext der Involution, der Bewegung vom Höheren zum Niedrigeren. Der theologische Sündenfall ist der Beginn des kosmischen Spiels, der ersten Bewegung vom Absoluten zum Relativen, der stufenweise Abstieg vom Höheren zum Niederen, der sein Ende dann mit dem Beginn des Urknalls erreichte, dem Beginn des Wiederaufstiegs vom Niederen zum Höheren, der Evolution.

„Dabei haben die Theologen in einem Sinne sogar recht: Gehen wir nämlich weit genug zurück über die Früh- und Vorgeschichte hinaus bis vor den Urknall, dann ist die Menschheit (und alle Dinge) tatsächlich aus dem Himmel gefallen – mit der Erbsünde oder *Involution*, die auch jetzt von Augenblick zu Augenblick als psychischer Zustand der Unwissenheit wiedererschaffen wird.“ (356)

Diesen Gedanken wird Wilber in *Integrale Psychologie* noch vertiefen.

Wilber stellt in diesem Kapitel Pioniere des Gedankens der Verknüpfung von Involution und Evolution vor, und zwar Sri Aurobindo, Teilhard de Chardin, Georg Wilhelm Friedrich Hegel („Obwohl ich ihn [Hegel] in diesem Buch nicht oft erwähnt habe, fällt sein Schatten auf jede Seite“), und Nikolas Berdjajew.

18. Vor uns: die Zukunft

Wilber wirft einen Blick auf die Zukunft der kollektiven Evolution und beschreibt die Bedeutung der Meditation für die eigene persönliche Entwicklung. Er differenziert – erneut – in *prä* und *trans*, und geht kurz auf die – wie er sie nennt – „romantischen Transzendentalisten“ und die New Age Bewegung ein. Am Schluss des Kapitels wirft er einen spekulativen Blick auf das „Nirmanakaya-Zeitalter“, eine

„Gesellschaft von Frauen und Männern..., die zu einem ersten flüchtigen Blick in die Transzendenz fähig sind: Sie werden beginnen, ihr gemeinsames Menschsein und ihre Brüderschaft/Schwesterschaft besser zu verstehen; sie werden die ihnen durch die natürlichen körperlichen Unterschiede von Hautfarbe und Geschlecht mitgegebenen Rollen transzendieren; ihre mental-*psychische* Klarheit wird wachsen; sie werden Entscheidungen sowohl auf der Basis von Intuition als auch von Rationalität treffen; sie werden in jeder einzelnen Seele, ja, in der ganzen Schöpfung dasselbe Bewusstsein sehen und dementsprechend handeln; sie werden herausfinden, dass das mental-*psychische* Bewusstsein die Körperphysiologie beeinflussen und umwandeln kann, und die medizinischen Theorien entsprechend anpassen; Männer und Frauen werden durch höhere Werte motiviert sein, was ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse und die Wirtschaftstheorie drastisch verändern wird; sie werden psychisches Wachstum als evolutionäre Transzendenz begreifen und Methoden und Institutionen entwickeln, die nicht nur Gefühlskrankheiten heilen, sondern das Bewusstseinswachstum fördern; Erziehung wird als eine Disziplin zum Erreichen von Transzendenz betrachtet werden – vom Körper zum Geist zur Seele – weshalb man die Erziehungstheorie und die ihr dienenden Institutionen reformieren wird, mit besonderer Betonung der hierarchischen Entwicklung;

man wird in der Technologie ein geeignetes Hilfsmittel zur Transzendenz und nicht nur einen Ersatz dafür sehen; Massenmedien und drahtlose Telekommunikation sowie neuartige Verbindungen zwischen Menschen und Computern werden als Vehikel eines vereinigenden Bewusstseins genutzt werden.

Das Weltall wird nicht nur als lebloses Ding ‚da draußen‘ gelten, sondern auch als Projektion der inneren oder psychischen Räume, und wird entsprechend erkundet werden; der Mensch wird geeignete Technologien benutzen, um die Austauschvorgänge auf der materiellen Ebene von chronischer Unterdrückung zu befreien; Sexualität wird nicht nur ein Spiel mit dem Fortpflanzungs- und Geschlechtstrieb sein, sondern die Ausgangsbasis für Kundalini-Sublimierung zum Eintritt in *psychische* Sphären – was zu einer entsprechenden Anpassung der Ehepraktiken führen wird; die Menschheit wird kulturell/nationale Unterschiede als absolut akzeptabel und wünschenswert ansehen, diese Unterschiede jedoch vor dem Hintergrund eines universalen und gemeinsamen Bewusstseins sehen und daher radikalen Isolationismus oder Imperialismus als verbrecherisch betrachten. Die Menschheit wird ferner alle Menschen als eins im GEIST ansehen, allerdings nur *potentiell* als eins im GEIST, und daher jedem Individuum Anreize geben, diesen GEIST hierarchisch zu aktualisieren, wodurch sinnlose und unverdiente ‚Ansprüche‘ begrenzt werden; sie wird die transzendente Einheit der Dharma-kaya-Religionen erkennen und daher alle echten religiösen Präferenzen respektieren, sektiererische Behauptungen, über den ‚einzig richtigen Weg‘ zu verfügen, aber verurteilen; der Mensch wird erkennen, dass Politiker, wenn sie alle Aspekte des Lebens verwalten wollen, auch ihr Verständnis für und ihre Beherrschung aller Aspekte des Lebens demonstrieren müssen – vom Körper zur Seele zum GEIST“ (373)

Diese visionäre Vorschau wird Wilber in *Ganzheitlich Handeln* auf der Grundlage seines integralen Ansatzes weiter vertiefen.

19. Gesellschaftstheorie von morgen

Wilber skizziert eine Gesellschaftstheorie der Zukunft und schließt das Buch mit den Worten:

„Wenn die Menschen auch unglückliche Kreaturen sind, weil sie den Tod bewusst gemacht haben, so können sie doch noch einen Schritt weiter gehen und durch Transzendenz des Ich auch den Tod transzendieren. Sich vom Unbewussten zum Ich-Bewusstsein zu bewegen, das hieß, den Tod bewusst zu machen; sich vom Ich-Bewusstsein zum Überbewusstsein zu bewegen, heißt, den Tod ungültig zu machen“. (389)